# Beiträge zur Kenntniß der Militairverhältnisse Teutschlands

von

H. Köhler,
Oberlieutenant im K. Sächs. Ingenieurcorps.

Erstes Heft.



Aus den neuen Jahrbüchern der Geschichte und Politik 1845, besonders abgedruckt.

Leipzig, 1845.
J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.

Eine eigenthümliche, sich immer wiederholende Erscheinung unserer Tage besteht darin, daß man die Militairverhältnisse Teutschlands bekrittelt, an den Gesetzen rüttelt, auf denen dieselben beruhen, sich bemüht, diese Gesetze wenigstens umzuändern. Es erfolgen aber diese Bestrebungen von einer Seite her, die zwar in der That nach constitutionellen Begriffen ein Recht hat, sich auch über diesen wichtigen Theil des Staatshaushaltes, des Staatslebens vernehmen zu lassen — die Kammern, die allgemeine Presse — die aber, eben weil nur eine, wenn auch mächtige Seite des Volksganzen ihre Stimme in diesem Sinne ertönen läßt, die Sache nur einseitig betrachten, beurtheilen kann. Es liegt in diesem Ausspruche durchaus kein Vorwurf für die Wortführer einer so wichtigen Frage; er ist durch sich selbst begründet, und es würde andererseits ebenso einseitig seyn, wenn man nur den entgegengesetzten Ansichten der Militairs folgen wollte: „Die militairischen Organisationen eines mächtigen Staates stehen aber höher, als daß die Männer des Standes, oder die übrigen Staatsbürger darüber allein urtheilen, verfügen könnten. Sie sind mehr, als eine reine Finanzfrage; sie hängen von der allgemeinen politischen Lage und Stellung des betreffenden Staates ab, und sind dabei an sich so eigenthümlicher, so individueller Natur, daß es hoher Staatsweisheit, eines Wirkens vereinter, aber nicht feindlich gegenüberstehender Kräfte bedarf, um

die Frage nur in den Hauptsachen genügend zur Erledigung zu bringen. Dazu kommt noch, daß das Militair, wenigstens in Teutschland, keineswegs nur als Militair, im engern Sinne des Wortes, am wenigsten als ein fortundfort fressender Krebsschaden am Finanzwesen des Staates zu betrachten ist, in welcher Darstellungsweise man sich so gern und oft ergeht: das Militair ist eine Schule des Volkes geworden, und die auf dasselbe verwendeten Summen tragen reiche Zinsen!" Wir fragen z. B. nur, woher jene bedeutende Menge subalterner Staatsbeamten und Angestellter genommen werden, die den an sie gestellten Anforderungen so vorzüglich entsprechen? Wie es kommt, daß in Landgemeinden kein so fühlbarer Mangel an Leuten mehr vorherrschend ist, die sich durch ihre Bildung, ihr gesetztes, ernstes und bestimmtes Wesen zu Schulzen, Richtern, ja selbst zu Schullehrern eignen? Warum ein ehrenvoller Abschied ein Empfehlungsschreiben ist, was Jedermann bestimmt, unter sonst gleichen Verhältnissen, einem gedienten Manne vor seinen Mitbewerbern den Vorzug zu geben? Und muß nicht endlich die Volksstimme als schlagender Beweis angesehen werden? Früher hielten sich Eltern, namentlich Landleute für höchst unglücklich, wenn ihre Söhne zum Militair ausgehoben wurden. Man gebe sich einmal die Mühe jetzt nachzufragen, und man wird unter zehn Fällen gewiß neunmal zur Antwort bekommen: „Nun, es wäre zwar hübsch, wenn Hans bei uns bliebe, aber Soldaten müssen wir einmal haben, und da ist es auch gut, daß er unter sie geht; er lernt dort etwas, wird ordentlich, wird gut gehalten, es dauert nicht so lange, und er kommt als geschickter, brauchbarer Mann zu Hause!"

Wenn es aber bereits sehr schwer ist, in einem großen

Staate die militairischen Organisationen in Uebereinstimmung mit den Wünschen des Volkes, der Vertreter desselben zu bringen; um wie viel schwerer muß dies in einem Staatenbunde seyn, der nach Außen durch seine Militairmacht einen selbstständigen imponirenden Rang einzunehmen hat, wo aber nach Innen die einzelnen Glieder des Bundes das Bestreben und die Befugniß haben, ihren Einzelinteressen zu folgen? In welcher überaus schwierigen Lage müssen sich die Regierungen, besonders der kleineren Bundesglieder befinden, die den strengen, oft im geraden Widerspruche mit den Eigeninteressen stehenden Anforderungen des Bundes genügen müssen, sich deshalb ununterbrochenen Zumuthungen und Angriffen ausgesetzt sehen, und doch sicher den redlichen Willen besitzen, dem Volke die Lasten so viel als nur möglich zu erleichtern?

Es ist indeß nicht genügend, die eben geschilderten Wahrheiten erkannt zu haben, um sich vor der eingangs erwähnten Einseitigkeit zu hüten; man muß auch Detailkenntniß besitzen. Zwar fehlt es nun nicht an einigen zuverlässigen Werken, die sich ausschließlich mit den Gesetzen, der Organisation und dem Bestande der teutschen Bundesmacht beschäftigen; allein sie scheinen nur wenig in die Hände des großen Publikums gekommen zu seyn, sind auch wohl zu umfassend, zu wenig für dasselbe berechnet abgefaßt. Es dürfte daher nicht unzeitgemäß seyn, in diesen Blättern eine gedrängte Uebersicht der Militairverhältnisse Teutschlands zu veröffentlichen, zumal wir dergleichen in politischen und militairischen Zeitschriften, die Nachbarstaaten betreffend, finden. Um indeß dem Leser durch die Menge des Details nicht lästig zu fallen und um übersichtlich zu bleiben, hat es der Verf. für entsprechend gefunden, den überreichen Stoff unter Abschnitte zu bringen, und zwar: Artikel I.: Die Hauptpunkte der Bundesma-

trikel und Bestand der Bundesmacht. Artikel II.: Was ist bisher zur Ausbildung des teutschen Heerwesens geschehen? Artikel III.: Wie dürfte gewissen Wünschen abzuhelfen seyn, und welche Einrichtungen und Verbesserungen sind der Zukunft noch vorbehalten? Artikel IV.: Eine kurze Parallele zwischen den militairischen Zuständen Teutschlands, Frankreichs und Rußlands.

## Erster Artikel.

### Die Hauptpunkte der Bundesmatrikel und Bestand der Bundesmacht.

Das heutige Teutschland bildet einen Staatenbund, der aus 38 Gliedern besteht, von denen jedes souveraine Gewalt besitzt. Es zerfallen dieselben in solche Staaten, die außer ihren teutschen Ländern noch andere Besitzungen haben, deren Stammland oder Hauptmacht aber teutsch ist, — Oesterreich, Preußen — in rein teutsche Staaten — Baiern, Sachsen, Würtemberg, Hannover; Hessen-Cassel, Baden, Hessen-Darmstadt, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Sachsen-Weimar; Braunschweig, Nassau, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, Sachsen-Altenburg, Anhalt-Dessau, Anhalt-Köthen, Anhalt-Bernburg; Hohenzollern-Hechingen, Hohenzollern-Sigmaringen, Waldeck, Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß älterer Linie, Reuß jüngerer Linie, Lichtenstein, Hessen-Homburg, Hamburg, Bremen, Lübeck, Frankfurt a. M. — und in Staaten, die außerteutschen Souverainen angehören — Luxemburg mit Limburg, und Holstein mit Lauenburg. — Das Bundesgebiet erstreckt sich über 11,438 geographische □ Meilen und es lebten auf dieser Fläche 1842 — 1843 circa 40,000,000 Menschen.

Es wurde bereits oben gesagt, daß jedes der Bundes-

glieder innerhalb seiner Grenzen souveraine Gewalt besitze, und kein Bundesstaat sich unberufen in die inneren Angelegenheiten seines Nachbars, am allerwenigsten gewaltsam, zu mischen habe. Auch in politischer Hinsicht hat jedes Bundesglied das Recht, selbstständig und frei zu handeln, insofern nicht dadurch dem Ganzen Nachtheile erwachsen. In diesem Insofern liegt nun die Beschränkung, die sich jedes Bundesglied freiwillig aufgelegt hat, um dafür die Vortheile, die der Bund bietet, einzutauschen, und es läßt sich das Verhältniß der Bundesglieder zum Bunde am treffendsten mit dem Verhältnisse jedes Staatsbürgers zum Staate vergleichen, wo ein Jeder etwas von seiner persönlichen Freiheit opfert, sie zur Verfügung seiner Regierung stellt, um dafür Sicherheit, Ruhe, Schutz des Schwachen gegen den Mächtigen und die Möglichkeit zu gewinnen, großartige, die Kräfte des Einzelnen übersteigende Zwecke verwirklicht zu sehen.

Um nun Teutschland dem Auslande gegenüber als ein Ganzes, ein einiges, mächtiges Volk zu repräsentiren, um die politischen Verhältnisse zu überwachen, so daß kein Bundesglied Verbindungen eingehen, überhaupt Nichts unternehmen kann, was dem Ganzen oder dem Einzelnen speciell nachtheilig seyn würde, um ferner darüber zu wachen, daß jedes Bundesglied seinen übernommenen Pflichten nachkomme, dagegen in seinen Rechten nicht gekränkt werde, um endlich Reibungen und Uneinigkeiten zwischen einzelnen Bundesstaaten (Gott verhüte sie!) oder zwischen den Völkern, ihren Vertretern und den Regierungen und Fürsten zu beseitigen und zu schlichten — besteht die Bundesversammlung, die durch die Gesandten aller Bundesglieder gebildet wird, und ihren Sitz in der freien Stadt Frankfurt a. M. hat.

Ohne uns weiter in die Befugnisse, Stellung ꝛc. der Bundesversammlung einzulassen, heben wir nur, als für

den besonderen Zweck dieser Zeilen unentbehrlich, heraus, daß der teutsche Bund eine völkerrechtlich bestehende, souveraine Macht ist, die über Krieg und Frieden entscheiden kann, die jede Beleidigung, die auch dem kleinsten Bundesgliede zugefügt wurde, als ihr selbst angethan zu betrachten hat und daher nicht nur oberste politische, sondern auch oberste und letzte Militairbehörde Teutschlands ist, deren Bestimmungen sich jedes Bundesglied ohne Widerspruch fügen muß.

Da nun aber die Gesandten der Bundesstaaten in der Bundesversammlung, d. h. also die Glieder derselben, meistens nur Diplomaten oder Juristen sind, so wurde derselben eine Militaircommission beigegeben, die als technische Behörde einen Theil jener ausmacht, die rein militairischen Vorlagen erörtert und durch Stimmenmehrheit zur Entscheidung bringt. Es besteht diese Militairbundescommission aus 6 Mitgliedern (Generälen oder Stabsoffizieren), von denen Oesterreich 1, (Vorsitzender), Preußen 1, Baiern 1, die übrigen Bundesglieder unter sich abwechselnd 3 stellen.

Die Macht eines Staates beruht der Hauptsache nach auf seinen geistigen, moralischen und physischen Kräften, mit denen er, als erobernder Staat, seine Nachbarn ununterbrochen bedrohen, oder als defensiver Staat, wie Teutschland, etwa erfolgende Angriffe zurückzuweisen immer bereit ist. Ein Staat ist mit einem Worte um so mächtiger, je freier er sich bewegen darf, je weniger er von seinen Nachbarn abhängig ist. Geographische Lage, topographische Beschaffenheit des Landes, politische Verhältnisse u. s. w. haben allerdings darauf einen wesentlichen Einfluß, und es sind diese Zufälligkeiten als Factoren zu betrachten, die selbst zu Potenzen werden, und dem absoluten Begriffe Macht eine relative Bedeutung beizulegen vermögen.

So lange als die Unmöglichkeit eines Krieges nicht

unbestritten nachgewiesen ist, so lange sich ein Staat sogar von kriegslustigen Nachbarn umgeben sieht, deren Politik unzweifelhaft ihr Augenmerk darauf richtet, die Grenzmarken nach Ost und West hinauszustrecken, sobald sich Gelegenheit dazu finden sollte, das Schwert nur eben in der Scheide lassen, weil innere Angelegenheiten es nicht anders gestatten, oder der Nachbarstaat gut gerüstet dasteht — eben so lange wird es, namentlich für jeden aus Princip sich auf der Defensive haltenden Staat unerläßliche Pflicht, militairisch immer wohlgerüstet gefunden zu werden.

Aus den eben entwickelten Gründen war es heilige Pflicht des teutschen Bundes, sich eine Militairverfassung zu geben, die geeignet sey, Teutschland eine solche Militairmacht zu schaffen und augenblicklich verfügbar zu erhalten, daß es die Nachbarn für nicht thunlich erachten möchten, einen Angriff zu versuchen. Die Aufgabe war schwer, denn Teutschlands geographische Lage bedingt mehr Streitkräfte, als wenn z. B. Frankreich in politischer Beziehung sich in der Lage Teutschlands befände. Ferner ist wohl nirgend eine Zerstückelung der Bestandtheile, eine gewisse individuelle Selbstständigkeit der Basen nachtheiliger, als bei militairischen Organisationen. Dennoch erschien bereits den 9. April 1821 ein organisches Bundesgesetz, welches, durch weitere Bundesbeschlüsse vom 12. April 1821 und vom 11. Juli 1822 erweitert und ergänzt, Teutschland seine heutige Kriegsverfassung gab. Wir entnehmen den Militairmatrikeln die Hauptbestimmungen, verweisen aber diejenigen Leser, die dieselben ungekürzt besitzen wollen, auf die kleine, aber sorgfältig abgefaßte Schrift: „Die Kriegsverfassung des teutschen Bundes, nach den neuesten Bestimmungen. Mainz, F. Kupferberg 1842."

A. Grundzüge der teutschen Militairverfassung.

Das Bundesheer ist ein Heer aus den Contingenten

der Bundesglieder zusammengesetzt und wird im Kriege von einem, vom Bunde gewählten, nur diesem verantwortlichen Feldherrn geführt. Die Contingente werden nach den besonderen Matrikeln, den Grundsätzen der neueren Kriegführung entsprechend, gebildet und sind entweder ungemischte, oder gehören zu gemischten Armeecorps. Die jedesmalige Stärke des Bundesheeres wird vom Bunde selbst bestimmt, und ist jeder Staat gehalten, sein Contingent so schlagfertig zu unterhalten, daß nicht nur der Ausmarsch unbehindert erfolgen kann, sondern auch noch eine Reserve und die Mittel vorhanden sind, die nöthige Ersatzmannschaft ꝛc. zu bilden. Zur Bestreitung der Militairausgaben wird eine besondere Kriegscasse gebildet, zu der jedes Bundesglied nach Maßgabe seines Contingentes beisteuert. Zwischen allen Bundesstaaten gilt ein allgemeines Cartell.

## B. Nähere Bestimmungen.

### 1. Abschnitt. Stärke des Bundesheeres.

Das teutsche Heer, also auch jedes Contingent, besteht aus dem gewöhnlichen Contingente oder den stehenden Truppen, der Reserve und den Ersatztruppen. Zum einfachen Contingente gehört 1 % der Bevölkerung, wie sie zuletzt 1819 bestand, doch macht dieses 1 % nur die wirklich streitbare Mannschaft aus. Sobald das einfache Contingent ins Feld gerückt, muß 1/6 % der Bevölkerung als Ersatzmannschaft ausgehoben, ausgebildet und davon nach 6 Wochen die Hälfte, außerdem aber immer der Abgang nachgeschickt werden, doch sollen die Nachsendungen in einem Jahre 1/2 % nicht übersteigen. Die Aufstellung von Reserven, überhaupt größere Anstrengungen, werden gleichartig unter alle Bundesglieder vertheilt und durch besondere Bundesbeschlüsse befohlen. In Friedenszeiten ist nur das Material und die Cadres zu einem Reservecorps von 1/3 % der Bevölkerung zu halten.

2. Abschnitt. Verhältniß der Waffengattungen.

Ist die Stärke eines Contingentes bekannt, so giebt 1/7 davon die Menge der zu stellenden Reiterei, 1/100 die Zahl der Pionniere und Pontoniers. Die Anzahl der Geschütze beträgt 3 auf 1000 Mann, wovon jedoch 1 in den Depots verbleibt; auf jedes mobile Geschütz werden 36 Streiter an Artilleristen und Trainmannschaft gerechnet. Der so übrigbleibende Rest des Contingentes giebt die Menge der zu stellenden Infanterie, von der 1/20 als Jäger mit Büchsen zu bewaffnen ist. Von den Geschützen soll 1/4 Haubitzen, 1/4 Zwölf-, und 1/2 Sechspfünder, davon aber überhaupt 1/5 Reiterei-Geschütze seyn. Noch stellt der Bund im Vereine einen Belagerungspark von 200 Geschützen, deren Bedienungsmannschaft bei der Infanterie in Abrechnung kommt. Ferner sind 2 große und 10 kleine Brückentrains (zu 400′) zu stellen, und zwar haben Oesterreich und Preußen die Stellung der großen Trains, abgesehen von ihren übrigen Leistungen, besonders übernommen. Noch ist zu bemerken, daß es jedem Bundesgliede überlassen bleibt, sein Contingent bis zur Hälfte aus Landwehr bestehen zu lassen, doch muß dieselbe gleich den Linientruppen geübt, ausgerüstet, schlagfertig und mit in der Linie gebildeten Offizieren besetzt seyn.

3. Abschnitt. Eintheilung des Bundesheeres.

Das Bundesheer besteht aus 10 Armeecorps, von denen 7 ungemischt, die 3 übrigen Corps gemischt sind, und seit 1835 aus einer Reserve-Infanterie-Division, die speciell zur Verstärkung der Besatzung der Bundesfestungen bestimmt ist. Jedes Armeecorps hat wenigstens aus 2 Divisionen, die Division aus 2 Brigaden, die Brigade aus 2 Regimentern, das Reiterregiment aus 4 Schwadronen, zu 150 Mann, das Infanterieregiment aus 2 Bataillonen, zu 800 Mann,

1 Batterie aus 6—8 Geschützen zu bestehen. Uebrigens soll in jedem Corps auf eine starke Reiterei- und Geschützreserve Bedacht genommen werden. Ueberall da, wo bei gemischten Corps unter den zugehörenden Contingenten die gesetzlichen Einheiten nicht ganz erzielt werden können, sollen sich die betheiligten Regierungen unter einander vereinigen und gegenseitig, doch immer nur im Corps selbst, vertreten.

4. Abschnitt. Bereithaltung im Frieden.

Jedes Contingent soll ununterbrochen so im Stande erhalten werden, daß es 4 Wochen nach erfolgter Aufforderung auf dem für das Corps bestimmten Sammelplatze schlagfertig eintreffen kann. Den Reserven, die durchaus aus früher gedienten Leuten zu bestehen haben, sind 10 Wochen Frist gegeben. Um diese Anforderungen praktisch ausführbar zu machen, sollen die Offiziercorps immer vollzählig erhalten werden, alles Material in gutem Zustande vorräthig seyn. Was die Unteroffiziere, Mannschaften und Pferde betrifft, so sind zwar beständige Beurlaubungen oder theilweise Vacantführungen nachgelassen, dabei aber festgesetzt, daß jeder ausgehobene Recrut bei der Infanterie erst nach 6 Monaten als Soldat anzusehen ist, daß eben bei dieser Truppe wenigstens $1/6$ der eingeübten Mannschaft und $2/3$ der Unteroffiziere bei den Fahnen bleiben, daß überhaupt die Summe seiner Dienstzeit nicht unter $1^1/_2$—2 Jahre beträgt. Bei den übrigen Truppenarten, wo die Ausbildung schwerer, sind die Beurlaubungen wesentlich beschränkt, und was die Pferde betrifft, so darf bei der Reiterei $1/3$ derselben beurlaubt, oder $1/5$ derselben vacant geführt werden. Für die Feldgeschütze muß wenigstens $1/3$ der Bespannung vorhanden seyn. Endlich soll alle Mannschaft des einfachen Contingents jährlich ein.berufen und wenigstens 4 Wochen geübt werden.

### 5. Abschnitt. Mobilmachung des Bundesheeres.

Die wichtigsten Bestimmungen dieses Abschnittes sind, daß der Bundesfeldherr für das ganze Heer ein Erkennungszeichen festzusetzen hat. Ferner, daß $^2/_3$ der Munition den Truppen durch Militairbespannung nachzuführen ist, also bereits in Friedenszeiten für Herbeischaffung der bei einer Mobilmachung nöthig werdenden großen Menge Pferde, Sorge getragen werden muß. In Bezug auf das ärztliche Personal, was immer für die volle Friedensstärke des Contingentes vollzählig erhalten werden soll, so wird es bei der Mobilisirung auf $^1/_{10}$ — $^1/_{12}$ verstärkt, um jedem Bedarfe zu genügen. Zur Berechnung des Personals der Feldbäckerei werden auf je 1000 Mann 4 Bäcker verlangt.

### 6. Abschnitt. Der Oberfeldherr.

Die Stellung des vom Bunde in der engeren Versammlung gewählten Oberfeldherrn ist dieselbe, wie die eines commandirenden Generals zu seinem Souverain. Er wird in Eid und Pflicht genommen, ist dann in der Wahl seiner Entwürfe durchaus unabhängig, kann selbst Unterhandlungen mit dem Feinde anknüpfen und abschließen, ist aber für Alles was er thut, dem Bunde persönlich verantwortlich und wird, wenn man Veranlassung dazu zu haben glaubt, vor ein Kriegsgericht gestellt. In Behinderungsfällen vertritt ein unter den Corpscommandanten vom Bunde gewählter Generallieutenant des Bundes die Stelle des Oberfeldherrn.

Der Oberfeldherr hat das Recht, unbedingten Gehorsam von den Corpscommandanten 2c. zu fordern, er kann einzelne Truppentheile von den Corps entfernen, um sich eine selbstständige Reserve zu bilden, er kann Detachirungen auf Zeit vornehmen, und an Schlachttagen ganz nach Belieben über die einzelnen Truppen verfügen, darf aber die einmal

vom Bunde gutgeheißene Heereseintheilung auf die Dauer nicht willkührlich ändern.

Um den Oberfeldherrn in nähere Verbindung mit den Corpscommandanten zu bringen, wird von jedem Corps ein Staabsoffizier ins Hauptquartier gesendet, und bilden diese Offiziere für gewöhnlich die Organe zwischen dem Feldherrn, den Corps und den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten.

7. Abschnitt. Die Corpscommandanten.

Die Commandanten der ungemischten Corps werden von den betreffenden Regierungen gewählt, haben sich nach der Bundeskriegsverfassung zu richten, den Befehlen des Obergenerals nachzukommen, sind aber, was die inneren Angelegenheiten ihres Corps betrifft, durchaus unabhängig. Das Verhältniß der Commandanten gemischter Corps ist der Stellung des Oberbefehlshabers sehr ähnlich. Sie werden von den betreffenden Regierungen gewählt, sind von einem gemischten Stabe umgeben, sind dem Oberbefehlshaber unbedingten Gehorsam schuldig, können denselben aber auch von ihren Divisions- und Brigadecommandeurs verlangen. Aber ebenso, wie sie ihr Corps beim Obergeneral vertreten, und nöthigenfalls auf Untersuchung antragen dürfen, stehen sie andererseits unter einer gewissen Controle von Seiten der Chefs der verschiedenen Contingente, die ihr Corps bilden. Die Militairpolizei können sie durchaus handhaben, die Untersuchung und Verurtheilung erfolgt jedoch nach den Gesetzen des betreffenden Truppentheils.

8. Abschnitt. Bildung des Hauptquartier's.

Zur Unterstützung des Obergenerals wählt sich derselbe einen Generalstab, und erhält vom Bunde den früher schon erwähnten Generallieutenant des Bundes — seinen Stellvertreter — die Directoren des Artillerie- und Geniewesens, den Chef der Heerespolizei und den Generalintendanten ernannt.

Alle Offiziere und Beamte des Hauptquartiers werden im Namen der Bundesversammlung in Eid und Pflicht genommen, und es sind daher auch alle Unkosten des Hauptquartiers von der Militairbundescasse zu tragen.

### 9. Abschnitt. Verpflegung.

Es ist bereits ein Verpflegungsreglement ausgearbeitet, nach welchem die Verpflegung der Truppen erfolgt, sobald dieselben unter die Befehle des Oberfeldherrn getreten sind.

### 10. Abschnitt. Gerichtsbarkeit.

Für die gewöhnlichen militairischen Verbrechen sind vom Bundestage Kriegsartikel festgestellt, nach denen sich alle Bundescontingente zu richten haben, sobald die Bundesarmee zusammengetreten. Alle in diesen Artikeln nicht aufgezählten Verbrechen und Vergehen werden nach den in den Contingenten geltenden Gesetzen gerichtet, und es steht in diesen Fällen ausschließlich dem Contingentscommandanten die Gerichtsbarkeit zu. Die Gerichtsbarkeit des Oberfeldherrn erstreckt sich nur auf die unmittelbar im Hauptquartiere angestellten Personen; doch hat er das Recht, jeden Befehlshaber zu suspendiren, jeden Untergebenen zu verhaften, Untersuchungen anzuordnen, das Standrecht und das Kriegsgesetz über Personen und Landestheile zu verhängen. Zur Handhabung der Heerespolizei wird eine Gensd'armerie errichtet, für welche ein Reglement bereits ausgearbeitet ist. Zu derselben werden von allen Contingenten 2 p. Ct. der Reiterei abgegeben.

Nachdem in den vorstehenden Seiten eine gedrängte Uebersicht der Militairverfassung des teutschen Bundes gegeben wurde, bleibt noch übrig, eine übersichtliche Darstellung der Bundesmacht zusammenzustellen. Es besteht aber diese Bundesmacht aus einem allgemeinen und einem speciellen Theile. Zu dem allgemeinen Theile ist zu zählen: 1) die

den Wechselfällen des Völkerlebens unterworfene, eben jetzt für Teutschland sehr günstige, politische Stellung dem Auslande gegenüber. So lange Teutschland in sich einig — und der gesunde Verstand der Fürsten, Regierungen und Völker wird diese Einigkeit immer mehr befestigen, die Vorsehung hoffentlich keine neuen Stürme über das schon oft so hart geprüfte, theure Vaterland verhängen — so lange namentlich auch Oesterreich und Preußen, bei drohender Gefahr, nicht blos einseitig als teutsche Bundesglieder, sondern mit ihrer ganzen Macht auftreten zu wollen erklären; eben so lange wird diese günstige politische Stellung Teutschlands dauern!

2) Die geographische Lage Teutschlands in Bezug auf das Staatennetz Europas. Es ist dieselbe günstig und ungünstig zu nennen, je nachdem man sich den Standpunkt wählt, von dem aus man die Verhältnisse betrachtet. Günstig ist die Lage, weil sie Teutschland, im Vereine mit Oesterreich und Preußen, zur Centralmacht Europas erhebt, deren Einfluß auf Italien, die Schweiz, Belgien und die Niederlande, den dänischen Staat und die Donauländer unbestritten seyn mußte, wenn man diesen Einfluß mit Nachdruck verfolgen wollte. Auch auf die beiden anderen Hauptmächte des Continents, Frankreich und Rußland erstreckt sich dieser Einfluß, und selbst das isolirte England kann sich ihm nicht ganz entziehen, so daß ohne Teutschlands Einwilligung eigentlich keine allgemeine politische Maßregel von Wichtigkeit unternommen werden dürfte, und, wie uns die neuere Zeitgeschichte lehrt, auch wirklich nicht besprochen wird, ohne daß Teutschland mit im Rathe von Europa sitzt. — Ungünstig dagegegen muß die Lage genannt werden, weil nach Osten und Westen Front gemacht, in Italien eine imposante Haltung angenommen

werden muß, der Schweiz, Belgien, den Niederlanden, Dänemark und den Donaustaaten gegenüber aber wohl noch nachdrücklicher unterhalten werden sollte. Dies Alles ist aber ohne eine starke Militairmacht, und diese ihrerseits ohne Opfer des Volkes nicht denkbar.

3) Die Beschaffenheit der Grenzen. Teutschland hat nur zum Theil natürliche Grenzen, die leicht zu vertheidigen oder an sich Schutz geben. Die natürlichen Vertheidigungslinien liegen mehrfach landeinwärts, so daß man leicht genöthigt werden dürfte, dem Feinde gleich vom Hause aus Terrain zu überlassen; ein Grund mehr, immer so gerüstet zu seyn, daß, wenn Teutschland gezwungen wird, Krieg zu führen, das Heer sich nicht auf eine passive Defensive geworfen sieht, sondern durch eine kräftige Offensive den feindlichen Angriff zurückweisen kann. Da aber, wo Natur oder Politik starke natürliche Vertheidigungslinien versagten, wird man sich beeilen, großartige Befestigungen im neueren Style auszuführen.

4) Die innere Beschaffenheit des Landes in topographischer Beziehung. Wir wünschen von ganzer Seele, daß dieselbe in künftigen Kriegen wenig oder nicht in Betracht komme, d. h., daß der Feind die inneren Gaue Teutschlands nur als Gefangener sehe, können aber nicht verbergen, daß es namentlich dem östlichen, aber auch selbst dem westlichen Nachbar viel leichter fallen dürfte, im Innern Teutschlands Krieg zu führen, als uns, im Herzen der feindlichen Lande festen Fuß zu fassen. Wir werden uns daher teutsche Fahnen an der Seine, der Rhone und Loire nur unter sehr günstigen Verhältnissen, mit noch weniger Hoffnung auf Verwirklichung an den Ufern der Wolga siegreich flatternd denken dürfen. Abermals ein Grund, das Volk über die wahre Sachlage, über die Nothwendigkeit

der Opfer, die es zu militairischen Zwecken bringt, aufzuklären, anstatt es durch ewige Klagen, die an sich wohl gegründet seyn mögen, deren Beseitigung aber außer der Macht der Regierungen liegt, unwillig zu machen.

5) Die Hülfsquellen, die die Bevölkerung in geistiger, moralischer und materieller Hinsicht darbietet. Mit freudiger Zuversicht können wir hier in die Zukunft blicken. Welchem teutschen Manne, welchem vorurtheilsfreien, nicht allein in der eisernen Disciplin, in den Formen der Taktik — man wolle uns hier aber ja nicht mißverstehen — das Heil, die Sicherheit des Vaterlandes erblickenden Militair, muß nicht das Herz höher schlagen, wenn er auf die in runder Zahl 4,000,000 betragende Masse wehrhafter und wirklich feldtüchtiger Jünglinge und Männer zwischen 20 und 40 Jahren eines Volkes hinblickt, was 40,000,000 Seelen zählt? Eines Volkes, dem die 2¼ Millionen zählende, ebenso feldtüchtige männliche Bevölkerung der teutschen Fürsten angehörenden Nachbarländer sicher die Hände zu gleichem Zwecke, zur Abwehr des Feindes bieten wird. Eines Volkes, was physisch und moralisch kräftig dasteht, in welches intellectuelle Bildung so weit verbreitet, so tief eingedrungen ist, wie in kein anderes, an dessen Spitze Männer jedes Standes zu finden sind, die eine wahre Vaterlandsliebe begeistert, und die sich ohne Furcht den hervorragendsten Persönlichkeiten der Nachbarländer zur Seite stellen können. Mögen auch hie und da Mängel zu finden, faule Stellen aufzudecken seyn, mögen innere politische Spannungen, religiöse und sprachliche Zerwürfnisse, eine hier niedergehaltene, dort einseitige und da selbst zügellose Presse, eine vereinzelte Gereiztheit oder gegenseitig feindliche Stellung zwischen Fürst und Volk sich furchterweckend dem Blicke des Beobachters

darstellen — wer wagt deshalb zu behaupten, das Vaterland sey in Gefahr, das teutsche Volk sey nicht ein einiges, herrliches Volk? Es hat dieses Volk erst kürzlich bewiesen, daß es sich erheben kann, wie ein Mann; findet sich neuerdings die Gelegenheit, so werden die inneren Zwiste schweigen, und Teutschland wieder mächtig und groß dastehen, von Einer Seele belebt! Wer stellt übrigens in Abrede, daß in der theilweisen Fäulniß jedes Körpers nicht eben der Gährungsproceß begründet ist, der das Ganze klärt und bessert? Die Welt erhält sich ja durch Reibung der Kräfte, und wie natürlich ist es nicht, daß durch diese Reibung hier Zerstörung und endlich Fäulniß, dort aber neue schönere Schöpfungen dem Gewirre entsteigen.

6) Die Hilfsquellen, die die Naturproducte, der Ackerbau, Gewerbe und Künste, Fabriken und Manufacturen, überhaupt der industrielle Zustand des Landes darbieten. Auch hier finden wir ein wohlangebautes, eine reiche, nachhaltige Ernte versprechendes Feld vor uns. Die Bevölkerung ist zwar ungemein gestiegen — im Vergleich mit 1816 um 33 % — aber dabei hat sich der Culturzustand so gehoben, daß menschlichen Ansichten nach keine allgemeine Hungersnoth eintreten kann. In allen teutschen Landen ist ein sicherndes Magazinsystem eingeführt, so daß es die Regierungen in ihren Händen haben, dem wucherischen Körnerhandel ein Ziel zu setzen, und selbst in Kriegsjahren ein Gleichgewicht zwischen Verbrauch und Erbauung zu erhalten: und dann darf ja nur Ungarn, dieses üppige Waizenland geöffnet werden, um jede allgemeine Befürchtung zu entfernen. Auch Eßfleisch, Leder und Wolle erzeugendes Vieh giebt es in hinländlicher Menge, und wenn in dieser Beziehung noch Zufuhren stattfinden, so führt Teutschland in gleichen Artikeln



*NB.* Wegen der Tabellen genau zu falzen.

auch wieder aus. Endlich Pferde zählt man circa $5^1/_2$ Millionen (nach Berghaus nur 2,726,000), wozu noch Ungarn kommt. — Alle zu militairischen Zwecken verwendbare Metalle sind in fast ausreichender Menge und Güte vorhanden, Fabriken und Manufacturen aber, die jene Rohproducte verarbeiten, blühen, wie nie zuvor. So sieht sich Teutschland, etwa mit Ausnahme von Schwefel und Salpeter, in Allem, was zur Aufstellung, Ausrüstung und Unterhaltung einer zahlreichen Armee nöthig ist, fast unabhängig vom Auslande. Dazu kommt noch, daß die inneren Verbindungsmittel in einer Weise vervollkommnet worden sind, die die Zusammenziehung, Bewegung, Versetzung und Verwendung von Truppen und Material aller Art gegen früher wesentlich erleichtert. Teutschland besitzt ein Straßen- und Eisenbahnennetz, was dem Englands bald gleich kommen wird; es besitzt zahlreiche Dampfschiffe auf seinen Strömen und auch bereits mehrere Telegraphenlinien. Dem Feinde, der ins Land eindringt, kommen zwar alle diese Fortschritte zum Theil auch zu gute, allein es halte uns diese Wahrheit nicht ab, noch rüstiger auf dem betretenen Wege fortzuschreiten, sondern sporne uns vielmehr an, eine so imposante Stellung einzunehmen, daß er es nicht wage, unsere Grenzen zu berühren, und greift er uns doch an, wir mächtig und vorbereitet genug gefunden werden, um den Krieg sogleich auf das jenseitige Gebiet versetzen zu können. Man braucht deshalb noch keine Eroberungen beabsichtigen, oder zu tief in das feindliche Land vorrücken zu wollen.

Zu dem speciellen Theile der Bundesmacht gehören: 1) die rein militairisch-technischen Anstalten. Wir besitzen dergleichen in Teutschland in großer Menge und es geht aus denselben das ausgezeichnete Material, Waffen und Munition für die verschiedenen Contingente hervor.

Alle aufzuführen, würde zu weit führen, doch wollen wir einige Zahlen über diesen wichtigen Gegenstand zusammenstellen. Größere Zeughäuser und Depots zählt man 60—70, Waffenfabriken 14, Pulvermühlen 12, Artilleriewerkstätten 30. Die Vertheilung dieser verschiedenen Militairetablissements erleichtert natürlich die Ergänzung der Bedürfnisse in Kriegszeiten.

2) Die Festungen. Sogenannte Bundesfestungen, d. h. Festungen, die dem Bunde gemeinschaftlich angehören, aus der Bundescasse erbaut und unterhalten und von Seiten des Bundes mit Besatzungen rc. versehen werden, giebt es jetzt 5, nämlich Mainz, Luxemburg, Landau und die noch im Baue begriffenen Rastadt und Ulm. Für die 3 fertigen Bundesfestungen besteht bereits ein Besatzungsentwurf, nach welchem Mainz im Frieden eine aus Oesterreichern, Preußen und Hessen-Darmstädtern bestehende Garnison besitzt, die Commandantschaft und das Gouvernement aber zwischen Oesterreich und Preußen abwechselt. Die Besatzung von Luxemburg besteht aus dem Contingente des Großherzogthums mit Limburg und aus Preußen; den Commandanten giebt Preußen. Landau ist ganz in bayrischen Händen. Als Kriegsbesatzung sind für Mainz 20,932 M. incl. 7000 Oesterreicher und 7000 Preußen, für Luxemburg 7006 M. incl. 3000 Preußen und 2536 Luxemburger, für Landau 6291 incl. 4000 Bayern bestimmt. Die fehlenden Mannschaften werden, wie aus der weiterhin folgenden Tabelle ersichtlich, von der Reserve-Infanterie-Division gegeben. Ueber die Besatzungen der beiden neuen Bundesfestungen ist noch keine bestimmte Entschließung gefaßt worden, doch hat sich die Bundesversammlung bereits dahin ausgesprochen, daß die betreffenden Regierungen die ihnen zukommenden Besatzungen der Bundesfestungen nicht von ihren einfachen Contingenten abziehen möchten. Man kann diese Zumuthung, insofern sie die Kräfte des Bundes-

gliedes nicht geradezu übersteigt, nicht unbillig nennen, da derjenige Staat, der durch die Bundesfestung unmittelbar einen erhöheten Schutz genießt, auch wohl eine erhöhete Militairlast zu tragen verbunden seyn dürfte, doch verkennen wir nicht, daß die Sache auch noch eine andere Leseart zuläßt.

Außer den genannten 5 Bundesfestungen besitzt Teutschland noch 31 Festungen 1. und 2. Ranges und 16 bedeutendere Bergfestungen und feste Plätze und Schlösser, an deren Verstärkung und Ausbau zum Theil noch gearbeitet wird. Besonders muß noch das durch permanente Thürme verschanzte Lager von Linz an der Donau genannt werden. Von diesen Festungen liegen Luxemburg, Jülich, Saarlouis und Landau vor; Wesel, Cöln mit Ehrenbreitenstein, Coblenz mit Deutz, Mainz mit Castel, Germersheim und Rastadt unmittelbar an der Rheinlinie. An der Oderlinie dagegen: Stettin, Küstrin, Groß-Glogau, Kosel und unmittelbar dahinter: Spandau, Schweidnitz, Silberberg, Glatz und Neiße. Eine nicht unwichtige Frage dabei ist: ob wohl die zahlreichen Besatzungen dieser Nicht-Bundesfestungen, insofern die Depots, die bereits im Frieden bestehenden Garnisonstruppen, nicht ausreichen, von dem einfachen Bundescontingente abgezogen werden dürfen, oder von Haus aus durch die Reserven, Landwehren rc. zu besetzen sind?

3) Militairbildungsanstalten. Mit Ausnahme von Rußland, wo es sehr viele und zahlreiche Cadettenhäuser giebt, was bei dem Mangel anderweiter Bildungsanstalten sehr natürlich ist, finden wir in keiner europäischen Armee durch so viele vorzügliche Anstalten für die Erziehung und Ausbildung von Offizieren und zum Militairstande überhaupt gehörenden Individuen gesorgt, als in Teutschland. Zum Theil liegt dies allerdings in den Bundesverhältnissen und dem Umstande, daß in Friedenszeiten verhältnißmäßig nur

wenige Soldaten den Offiziersgrad erhalten. Doch würde man andererseits Unrecht thun, darin den allgemein bekannten, gründlich wissenschaftlichen Sinn der Teutschen nicht erkennen zu wollen. Die Zahl der Militairbildungsanstalten, aus denen Offiziere hervorgehen oder weiter gebildet werden, beläuft sich auf nicht weniger als 80, außerdem giebt es aber über 100 Unteroffiziers- und vorbereitende Schulen, ganz abgesehen von den Soldatenschulen in den Regimentern, wo der gemeine Mann Lesen, Schreiben, Rechnen u. s. w. lernt und dadurch am schlagendsten der eingangs aufgestellte Satz bestätigt wird: „das stehende Heer ist eine Volksschule.“

4) Das Bundesheer. Es würde zu weit führen, wollten wir uns hier in die Masse des Details der 38 Bundescontingente vertiefen. Wir verweisen den wißbegierigen Leser deshalb auf ein höchst schätzbares Werk: „das Heerwesen der Staaten des teutschen Bundes von Max Ritter von Xylander, königlich bayerschem Oberlieutenant. Zweite Auflage. Augsburg 1842.“ und begnügen uns die nachstehenden Uebersichtstabellen zusammenzustellen.

---

## Tafel I.

### Allgemeine Statistik der Feld-

| Armeecorps. | Divisionen. | Brigaden. | Name des Contingents. | Fläche in geograph. □M. | Jetzige Bevölkerung. Teutsche. | Slawen. | Katholiken. | Protestanten. | Auf 1 □M. | Ueberhaupt. | Finanzver- Einnahme. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| I, II u.III. | 6 | 12 | Oesterreich. | 3527 | 5,924,500 | 5,750,000 | 10,160,000 | 1,600,000 | 3360 | 11,854,900 | 87,000,000 |
| IV,V u.VI. | 6 | 12 | Preußen. | 3363 | 10,619,900 | 1,000,000 | 4,500,000 | 7,000,000 | 3548 | 11,619,900 | 55,867,000 |
| VII. | 2 | 4 | Bayern. | 1477 | Nur Teutsche. | | 4,180,000 | 190,000 | 2966 | 4,370,977 | 17,149,984 |
| VIII. | 1 | 2 | Würtemberg. | 362 | Desgleichen. | | 527,690 | 1,160,918 | 4660 | 1,688,600 | 5,524,477 |
| | 2 | 2 | Baden. | 276 | Desgleichen. | | 875,000 | 417 000 | 4720 | 1,292,700 | 4,592,200 |
| | 3 | 2 | Hessen-Darmst. | 153 | Desgleichen. | | 206,900 | 620,700 | 5260 | 819,600 | 3,900,000 |
| IX. | 1 | 2 | Sachsen. | 272 | 1,670,000 | 60,000 | 110,000 | 1,620,000 | 6320 | 1,730,000 | 5,074,300 |
| | 2 | 2 | Hessen-Kassel. | 182 | Nur Teutsche. | | 116,780 | 630,620 | 4100 | 747,400 | 3,060,500 |
| | | | Nassau. | 87 | Desgleichen. | | 180,000 | 217,200 | 4560 | 397,200 | 1,034,000 |
| | — | — | Luxemburg. | 89 | — | — | 376,400 | 12,600 | 4370 | 389,000 | ? |
| X. | 1 | 2 | Hannover. | 697 | Nur Teutsche. | | 222,640 | 1,558,460 | 2550 | 1,781,100 | 6,566,100 |
| | | 3 | Braunschweig. | 69 | Desgleichen. | | 2300 | 253,300 | 3710 | 256,000 | 1,438,200 |
| | | 1 | Holstein-Lauenb. | 186 | Desgleichen. | | ? | ? | 2670 | 497,100 | 1,370,000 |
| | | 2 | Mecklen-b.-Schw. | 228 | Desgleichen. | | ? | ? | 2190 | 498,800 | 1,350,000 |
| | | | Mecklen-b.-Strel. | 49 | Desgleichen. | | ? | ? | 1900 | 89,600 | 388,500 |
| | 2 | | Oldenburg. | 114 | Desgleichen. | | ? | ? | 2390 | 273,000 | 850,000 |
| | | 3 | Hamburg. | 7 | Desgleichen. | | 3197 | 156,300 | 22,830 | 159,840 | 2,475,500 |
| | | | Bremen. | 5 | Desgleichen. | | 1630 | 63,500 | 13,060 | 65,200 | 608,000 |
| | | | Lübeck. | 5 | Desgleichen. | | 443 | 50,900 | 10,300 | 51,400 | 427,096 |
| X. | 21 | 44 | Summe: 19 Staaten. | 11,148 | 31,500,000 | 6,800,000 | 21,500,000 | 16,900 000 | 3461 | 38,572,317 | 200,000,000 |

## Tafel I.

### ruppen des teutschen Bundesheeres.

| …hältnisse n. Thlr. berechnet. Militairbudget. | Staatsschuld. | Bevölker. nach den Bundesmatrikeln 1839. | Militairetat an Streitern nach den Bundesmatrikeln vom J. 1840. einfach. Contingent. | Ersatzmannschaft. | Reserve | überh. in 1 J. zu stellen. | Geldbeitrag nach d. Matrikeln auf je 1000 rh. Gulden. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 30,000,000 | 400,000,000 | 9,482,227 | 94,822 | 15,804 bis 47,411 | 31,607 | 142,233 bis 173,840 | 314 fl. 20 kr. | Die Finanzangaben gelten für die ganze Monarchie. |
| 23,721,000 | 134,000,000 | 7,948,439 | 79,484 | 13,247 bis 39,742 | 26,494 | 119,225 bis 145,720 | 263 = 29 = | Desgleichen. |
| 3,690,711 | 74,000,000 | 3,560,000 | 35,600 | 5933 bis 17,800 | 11,866 | 53,400 bis 65,266 | 118 = 1 = | Die Gensd'armerie etc. mitgerechnet. |
| 1,234,025 | 12,000,000 | 1,395,462 | 13,955 | 2326 – 6977 | 4652 | 20,922 – 25,584 | 46 = 16 = | Desgleichen. |
| 1,000,000 | 5,500,000 | 1,000,000 | 10,000 | 1667 – 5000 | 3333 | 15,000 – 18,333 | 33 = 9 = | Ohne Gensd'armerie. |
| 661,300 | 3,112,000 | 619,500 | 6195 | 1032 – 3097 | 2065 | 9292 — 11,357 | 20 = 32 = | Desgleichen und ohne Pensionsetat. |
| 1,363,596 | 11,000,000 | 1,200,000 | 12,000 | 2000 – 6000 | 4000 | 18,000 – 22,000 | 39 = 47 = | Desgleichen. |
| 760,032 | 1,260,000 | 567,868 | 5679 | 946 — 2839 | 1893 | 8518 — 10,411 | 18 = 49 = | Ohne Gensd'armerie. |
| 260,000 | 1,700,000 | 302,769 | 4039 | 673 — 2019 | 1346 | 6058 — 7404 | 10 = 2 = | Stellt keine Reiterei, dafür mehr Infanterie. |
| ? | ? | 253,583 | (2536) | (428 — 1268) | (845) | (3804 — 4650) | ? | Bildet die Besatzung von Luxemburg. |
| 1,301,974 | 17,300,000 | 1,305,351 | 13,054 | 2176 – 6527 | 4351 | 19,581 – 23,932 | 43 = 16 = | Ohne Gensd'armerie und Pensionsetat. |
| 782,001 | 6,800,000 | 209,600 | 2096 | 349 — 1048 | 698 | 3144 — 3842 | 6 = 17 = | Desgleichen. |
| ? | ? | 360,000 | 3600 | 600 — 1800 | 1200 | 5400 — 6600 | 11 = 56 = | Die Verhältnisse sind noch nicht geordnet. |
| ? | 5,500,000 | 358,000 | 3580 | 597 — 1790 | 1193 | 5370 — 6563 | 11 = 52 = | |
| ? | ? | 71,769 | 718 | 120 — 359 | 239 | 1077 — 1316 | 2 = 23 = | |
| ? | Keine. | 220,718 | 2829 | 472 — 1415 | 943 | 4244 — 5187 | 7 = 19 = | |
| ? | 12,000,000 | 129,800 | 1298 | 216 — 649 | 433 | 1947 — 2380 | 4 = 18 = | |
| ? | 2,032,000 | 48,500 | 485 | 81 — 243 | 162 | 727 — 889 | 1 = 36 = | |
| ?0,750 | 1,240,000 | 40,650 | 407 | 68 — 204 | 138 | 611 — 749 | 1 = 21 = | |
| 65,500,000 | 700,000,000 | 29,074,236 | 287,305 | 47,884 — 143,653 | 95,768 | 430,957 — 526,726 | — | |

Die gegebenen statistischen Zahlen beziehen sich auf die Zeit von 1840 — 1844; wo keine vorhanden waren, wurden in der Summe Annäherungswerthe in Rechnung gebracht. Gern hätte der Verf. eine Verhältnißzahl über die Kosten jedes Soldaten gegeben, allein die Werthe der Militairbudgets sind zu relativ.

# Tafel II.

## Allgemeine Statistik der zur Verstärkung der Besatzungen

| Verstärkung der Kriegsbesatzung v. | Inspection. | Nummer des Bataillons. | Name des Contingents. | Fläche in geograph. □Meilen. | Jetzige Bevölkerung, | | | | Finanzverh. n. Thlr. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | Katholiken. | Protestanten. | Ueberhaupt und nur Teutsche. | auf 1 □Ml. | Einnahme. | Militairbudget. |
| Mainz. | Oesterreich N. 1. | 1 | Sachsen-Altenb. | 24 | Fast 0 | 123,700 | 123,900 | 6000 | 393,000 | 40,000 |
| | | 2 | S.-Coburg-G. | 34 | Desgl. | 142,400 | 142,700 | 4190 | 215,700 | 40,000 |
| | | 3 | S.-Meiningen-Hildburg. | 43 | Desgl. | 150,000 | 151,000 | 3520 | 715,300 | ? |
| | Preußen No. 2. | 4<br>5 | Sachsen-Weimar-Eisenach. | 67 | 10,800 | 239,000 | 250,000 | 3730 | 555,700 | 99,000 |
| | | 6 | Anhalt-Dessau. | 15 | Fast 0 | 62,700 | 62,800 | 4180 | 300,000 | ? |
| | | 7 | A.-Bernb. | 14 | Desgl. | 47,200 | 47 400 | 3370 | 260,000 | ? |
| | | | A.-Cöthen | 12 | Desgl. | 41,000 | 41,100 | 3420 | 300,000 | ? |
| | | Jägerabtheil. zu N. 6 u. 7. | Hessen-Homburg | 5 | 3600 | 20,000 | 23,600 | 4720 | 85,000 | ? |
| Luxemburg. | | 8 | Waldeck. | 22 | Fast 0 | 59,900 | 59,900 | 2720 | 230,000 | ? |
| | | 9 | Lippe-Detmold. | 22 | Desgl. | 88,700 | 88,700 | 4300 | 275,000 | ? |
| | | Jägerabtheil. zu N. 8 u. 9. | Schaumburg-L. | 7 | Desgl. | 30,800 | 30,800 | 4400 | 137,000 | ? |
| Landau. | Bayern No. 3. | 10 | Schw.-Sondershausen. | 15 | Desgl. | 56,900 | 56,900 | 3740 | 230,000 | ? |
| | | | Schw.-Rudolst. | 16 | Desgl. | 67,700 | 67,700 | 4230 | 108,700 | ? |
| | | 11 | Hohenz.-Heching, | 4 | 20,100 | 0 | 20,100 | 5020 | 70,000 | ? |
| | | | H.-Sigmaring. | 17 | 44,200 | 0 | 44,200 | 2600 | 170,000 | 49,193 |
| | | Jägerabtheil. zu N. 11. | Liechtenstein, | 3 | 6560 | 0 | 6560 | 2110 | 12,000 | ? |
| | | 12 | Reuß ält. Linie. | 6 | Fast 0 | 32,400 | 32,400 | 5400 | 86,000 | ? |
| | | | Reuß jüng. Lin. | 15 | Desgl. | 73,600 | 73,600 | 4900 | 235,000 | ? |
| gehört z. Hauptquartier. | | 13 | Frankfurt | 2 | 9400 | 56,500 | 65,900 | 32,950 | ? | ? |
| Summe | | — | 19 Staaten. | 343 | 100,000 | 1,289,000 | 1,389,260 | 4050 | 5,000,000 | ? |

**Tafel II.**

der Bundesfestungen bestimmten Reserveinfanteriedivision.

| berechnet. Staats-schuld. | Bevölkerung nach den Bundesmatrikeln von 1839. | Militairetat an wirklichen Streitern nach den Bundesmatrikeln vom Jahre 1840. Einfaches Contingent. Linien-Infant. | Jäger. Schützen. | Summe. | Ersatzmannschaft. | Reserve. | Ueberhaupt in 1 Jahre zu stellen. | Dienstzeit in Jahren. Linie. | Reserve. | Geldbeitrag nach den Matrikeln auf je 1000 rheinl. Gulden. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1,050,000 | 98,200 | 852 | 130 | 982 | 164 bis 491 | 327 | 1373 bis 1700 | 4 | 2 | 3fl.15kr. |
| 850,000 | 111,600 | 969 | 147 | 1116 | 186 bis 558 | 372 | 1674 bis 2046 | 4 | 2 | 3 = 42 = |
| 3,016,000 | 115,000 | 1000 | 150 | 1150 | 192 bis 575 | 383 | 1725 bis 2108 | 4 | 2 | 3 = 49 = |
| 3,406,000 | 201,000 | 1745 | 265 | 2010 | 335 bis 1005 | 670 | 3015 bis 3685 | 4 | 2 | 6 = 40 = |
| 500,000 | 52,947 | 460 | 69 | 529 | 88 = 270 | 176 | 705 bis 881 | 4 | 2 | 1 = 45 = |
| 345,000 | 37,046 | 322 | 48 | 370 | 62 = 185 | 123 | 493 = 616 | 4 | 2 | 1 = 14 = |
| 2,000,000 | 32,454 | 283 | 42 | 325 | 54 = 163 | 108 | 488 = 596 | 6 | — | 1 = 5 = |
| 300,000 | 20,000 | 0 | 200 | 200 | 33 = 100 | 67 | 300 = 367 | 4 | 2 | — = 40 = |
| 680,000 | 51,877 | 453 | 66 | 519 | 87 = 260 | 173 | 779 = 952 | 2 | 4 | 1 = 43 = |
| 400,000 | 69,062 | 601 | 90 | 691 | 115 = 346 | 290 | 1037 bis 1327 | 3 | 1 | 2 = 17 = |
| Keine. | 24,000 | 0 | 240 | 240 | 40 = 120 | 80 | 360 = 440 | $4\frac{1}{2}$ | $1\frac{1}{2}$ | — = 48 = |
| 60,000 | 45,117 | 451 | 0 | 451 | 75 = 226 | 150 | 677 = 827 | 4 | 2 | 1 = 30 = |
| 70,000 | 53,937 | 469 | 129 | 539 | 90 = 270 | 280 | 809 = 989 | | | 1 = 47 = |
| ? | 14,500 | 145 | 0 | 145 | 24 bis 73 | 48 | 218 = 266 | 4 | 2 | — = 29 = |
| ? | 35,560 | 356 | 0 | 356 | 59 = 178 | 119 | 475 = 494 | | | 1 = 11 = |
| ? | 5546 | 0 | 55 | 55 | 9 bis 28 | 18 | 83 = 101 | 4 | 2 | — = 11 = |
| ? | 22,225 | 194 | 29 | 223 | 37 = 112 | 74 | 335 = 409 | 6 | — | — = 44 = |
| ? | 52,205 | 454 | 68 | 522 | 87 = 261 | 174 | 783 = 957 | 4 | 2 | 1 = 44 = |
| ? | 47,850 | 601 | 92 | 693 | 116 = 347 | 231 | 1040 bis 1271 | $4\frac{1}{6}$ bis $6\frac{1}{4}$ | — | 1 = 35 = |
| ? | 1,090,156 | 9355 | 1820 | 11,116 | 1853 bis 5558 | 3705 | 16,674 = 20,379 | — | — | — |

## Tafel III.

## Specialtabelle über das 1., 2. und 3. teutsche Armeecorps

### I. Oesterreichs einfaches Contingent von 1% der Matrikelbevöl-

| Infanterie. | | Reiterei, leichte und schwere, $1/7$. des ganzen Contingents. | Artil- | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | Mannsch. incl. Artillerie-Train 36 M. auf 1 Geschütz u. 2 Geschütze auf 1000 M. d. Conting. | Ge- | |
| Linie, bildet den Rest des Contingents. | Jäger, $1/20$. der ganzen Infanterie. | | | 12 Pfd. $1/4$. | 6 Pfd. $1/2$. |
| 69,826 | 3675 | 13,546 | 6827 | 48 | 96 |
| 73,501 | | | | 192 | |
| 87,047 M. mit circa 15,000 Pferden. | | | | | |
| 93,874 Mann mit circa | | | | | |
| 94,822 Mann Streiter mit circa | | | | | |

### II. Zusammenstellung der

| Benennung der Abtheilungen. | Zahl der Bataillone, Schwadronen oder Compagnieen. Friedens-Bestand. B. | S. | C. | Kriegs-Bestand. B. | S. | C. | Mann. Friedens-Bestand. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A. Die Garden. . . . . . . . . . | — | — | — | — | — | — | 666 |
| B. Stäbe, Adjutanturen mit der Stabsinfanterie u. Stabsdragonern. | — | — | — | — | 6 | 12 | 776 |
| C. Infanterie. 58 Linienregimenter. | 174 | — | — | 224 | — | — | 219,676 |
| Grenadiere. . . . . . . . . . | 20 | — | — | 20 | — | — | 20,340 |
| 17 Grenzregimenter u. Czaikisten. | 36 | — | — | 65 | — | — | 48 839 |
| Jäger. . . . . . . . . . . . . | 16 | — | — | 16 | — | — | 20,795 |
| Garnisonstruppen u. 2. Landwehr. | 6 | — | — | 41 | — | — | 5962 |
| Summa | 252 | — | — | 366 | — | — | 314,912 |
| D. Reiterei, schwere, Cürassiere, Dragoner, 14 Regim. | — | 84 | — | — | 98 | — | 14,378 |
| Leichte, Chevauxlegers, Husaren, Uhlanen, 23 Regim. | — | 184 | — | — | 207 | — | 34,464 |
| Summa | — | 268 | — | — | 305 | — | 48,842 |
| E. Artillerie. Bombardierscorps. . | — | — | 5 | — | — | 5 | 1074 |
| Feuerwerkscorps. . . | — | — | 4 | — | — | 4 | 766 |
| Raketencorps. . . . . | — | — | 4 | — | — | ? | ? |
| 5 Feldregimenter. . | 20 | — | — | 20 | — | — | 18,315 |
| Feldzeugamt. . . . . | — | — | — | — | — | — | 465 |
| Garnisonsartillerie. . | — | — | — | — | — | — | 4323 |
| Summa | 20 | — | 13 | 20 | — | ? | 24,943 |
| F. Extracorps Ingenieurs mit Sappeurs und Mineurs. . . . . . | — | — | 13 | — | — | 13 | 2167 |
| Pionnierregiment. . . . . . . | 3 | — | — | 3 | — | — | 4384 |
| Gensd'armerie, Polizeimilitair. | — | — | — | — | — | — | 3020 |
| Militair-Fuhrwesen. . . . . . | — | — | — | — | — | — | 4000 |
| Beschäl- u. Remontirungsdepart. | — | — | — | — | — | — | 3000 |
| Milit.-Montur-Oekonom.-Verw. | — | — | — | — | — | — | 1500 |
| Sanitätspersonal u. Sanit.-Inf. | — | — | — | — | — | 16 | 130 |
| Pensionisten u. Invaliden. . . | — | — | — | — | — | — | 15,000 |
| Summa | 275 | 268 | 26 | 389 | 305 | 50 | 423,340 |

## Tafel III.

### und Ueberſicht der geſammten Landmacht Oeſterreichs.

ferung, oder das 1., 2. und 3. Bundescorps (ohne die Nichtſtreiter).

| lerie. | | Pioniere, Pontoniere ꝛc. | | Außerdem. | |
|---|---|---|---|---|---|
| ſchütze. | | | | | |
| Haubitzen $^{1}/_{4}$. | Davon reitende, hier Cavaleriegeſchütze $^{1}/_{5}$. | Mannſchaft. | Train. | Beſatzung von Mainz. | Belagerungs-Train. |
| 48 | 38 | 948 | 1 großer und 3 kleine Brückentrains. | 7000 | 60 Geſchütze mit 750 Mann, 729 Fuhrwerken und 7200 Pferden. |
| 18,000 Pferden. | | | | | |
| 19,000 Pferden ohne den Armee-Train. | | | | | |

Landmacht Oeſterreichs.

| Mann. | Dienſtpferde. | | Anmerkung. |
|---|---|---|---|
| Kriegs-Beſtand. | Friedens-Beſtand. | Kriegs-Beſtand. | |
| 666 | — | — | |
| 3870 | — | 1224 | |
| 322,830 | — | — | |
| 21,040 | — | — | |
| 86.769 | — | — | |
| 23.339 | — | — | |
| 35,962 | — | — | |
| 489,240 | — | — | |
| 18.116 | 12,908 | 17,332 | |
| 46 444 | 31 501 | 44,790 | |
| 64,560 | 44,409 | 62,122 | |
| 1074 | — | — | |
| 766 | — | — | |
| ? | — | — | |
| 18,315 | — | — | |
| 465 | — | — | |
| 4323 | — | — | |
| 24,943 | — | — | |
| 2167 | — | — | |
| 4384 | — | — | |
| 3020 | — | — | |
| 40,000 | 6000 | 62,000 | |
| 3000 | — | — | |
| 1500 | — | — | |
| 14 480 | — | — | |
| 15 000 | — | — | |
| 666,830 | 50,409 | 125,346 | |

Anmerkung: Beim Friedensſtande ſind in den gegebenen Zahlen auch die Nichtſtreiter, bei dem Kriegsſtande die im Lande bleibenden Depotdiviſionen, Compagnieen u. Schwadronen mit eingerechnet. Dagegen ſind die großen Hilfsquellen an Mannſchaft, die Oeſterreich in den Grenzregimentern findet, ſo wie die ungariſche Inſurrection nicht mit veranſchlagt. Der wirkliche Friedensſtand richtet ſich nach den Umſtänden und beläuft ſich jetzt durchſchnittlich auf 230,000 Mann. — Die Dienſtzeit iſt ſehr verſchieden; in den teutſchen Provinzen, Dalmatien u. Galizien beträgt ſie 8 Jahre in der Linie u. bis zum 38. Lebensjahre in der Landwehr; Tyrol hat auch nur achtjährige Dienſtzeit. Italien hat gleichfalls 8-, Ungarn u. Siebenbürgen 10jährige Dienſtzeit. In der Militairgrenze iſt jeder Mann bis incl. des 50. Lebensjahres felddienſtpflichtig. Die Uhlanen ergänzen ſich durch Werbung in Galizien, die Artillerie desgleichen im ganzen Reiche. Die übrigen Truppen erhalten in gewiſſen Bezirken regelmäßig ausgehobene Recruten.

## Tafel IV.

### Specialtabelle über das 4., 5. und 6. teutsche Armeecorps

I. Preußens einfaches Contingent von 1% der Matrikelbevöl-

| Infanterie. | | Reiterei. | Artil- | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | Mannschaft. | Ge- | |
| Linie. | Jäger. | | | 12 Pfd. | 6 Pfd. |
| 58 548 | 3081 | 11,355 | 5705 | 40 | 80 |
| 61,629 | | | | 160 | |

72,984 Mann mit circa 12,600 Pferden.

78,689 Mann mit circa 15,000 Pferden.

79,484 Mann mit circa 16,000

II. Zusammenstellung der

| Benennung der Abtheilungen. | Zahl der Armeecorps, Divisionen, Bri- Bataillons, Schwadronen und Compagnieen | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Friedensstande. | | | | | | Kriegs- | | | | |
| | Armeec. | Division. | Brigaden | Bataill. | Schwad. | Compag. | Armeec. | Division. | Brigaden | Bataill. | Schwad. |
| A. Generalität und Generalstab. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| B. Armeegensd'arm. u. Feldjäger. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| C. Garde überhaupt. | 1 | 2 | 7 | 29 | 24 | 25¾ | 1 | 2 | 8 | 30 | 32 |
| u. zwar Infanterie, Gardeinfant. | — | | 2 | 14 | — | — | — | | 2 | 12 | — |
| Landwehr. | — | 2 | 2 | 12 | — | — | — | 2 | 2 | 12 | — |
| Jäger und Schützen. | — | | — | 2 | — | — | — | | — | 2 | — |
| Garnisonstruppen. | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 4 | — |
| Halb- und Ganzinvaliden. | — | — | — | — | — | 7¾ | — | — | — | — | — |
| Reiterei. | — | 1 | 2 | — | 24 | — | — | 1 | 3 | — | 32 |
| Artillerie und Handwerker. | — | — | 1 | — | — | 16 | — | — | 1 | — | — |
| Pionniere mit Train. | — | — | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — |
| D. Linie u. Landwehr 1. Aufgebotes | 8 | 16 | 56 | 225 | 232 | 200 | 8 | 16 | 56 | 225 | 232 |
| Linieninfanterie. | — | — | 16 | 96 | — | — | — | — | 16 | 96 | — |
| Reserveinfanterie. | — | — | — | 16 | — | — | — | — | — | 16 | — |
| Landwehr 1. Aufgebot. | — | — | 16 | 96 | — | — | — | — | 16 | 96 | — |
| Dazu Reserve | — | — | — | 8 | — | — | — | — | — | 8 | — |
| Jäger und Schützen. | — | — | — | — | — | 16 | — | — | — | — | — |
| Garnisonstruppen. | — | — | — | 8 | — | — | — | — | — | 8 | — |
| Halb- und Ganzinvaliden. | — | — | — | 1 | — | 31 | — | — | — | 1 | — |
| Reiterei, Linie. | — | — | 16 | — | 128 | — | — | — | 16 | — | 128 |
| " Landwehr. | — | — | — | — | 104 | — | — | — | — | — | 104 |
| Artillerie und Handwerker. | — | — | 8 | — | — | 135 | — | — | 8 | — | — |
| Ingenieurs-Corps. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Pionniere und Train. | — | — | — | — | — | 18 | — | — | — | — | — |
| E. Landwehr 2. Aufgebot. Infant. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 116 | — |
| Reiterei. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 104 |
| Summe des stehenden Heeres: | 9 | 18 | 45 | 138 | 176 | 225¾ | 9 | 18 | 46 | 139 | 160 |
| Summe der Landwehr 1. Aufgebot. | — | — | 18 | 116 | 104 | — | — | — | 18 | 116 | 104 |
| Summe der Landwehr 2. Aufgebot. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 116 | 104 |
| Hauptsumme der vereinten Heeresmacht: | 9 | 18 | 63 | 254 | 280 | 225¾ | 9 | 18 | 64 | 371 | 368 |

# Tafel IV.

## und Uebersicht der gesammten Heeresmacht Preußens.

ferung oder das 4., 5. und 6. Bundescorps (ohne die Nichtstreiter).

| lerie. | | Pionniere u. Pontoniere. | | Außerdem. | |
|---|---|---|---|---|---|
| schütze. | | Mannschaft. | Train. | Besatzung v. Luxemb. u. Mainz. | Zum Belagerungstrain. |
| Haubitzen | reitende. | | | | |
| 40 | 32 | 795 | 1 großer und 3 kleine Brückentrains. | 10,000 Mann | 60 Geschütze mit 750 M., 729 Fuhrwerken und 7200 Pferden. |

Pferden.

Heeresmacht Preußens.

| gaden, im stande. | Mann im | | Pferde im | | Geschütze oder Pontons. |
|---|---|---|---|---|---|
| Compag. | Friedensstande. | Kriegsstande. | Friedensstande. | Kriegsstande. | |
| — | 201 | ? | — | — | — |
| — | 231 | ? | 150 | ? | — |
| 26¾ | 25,521 | 40,873 | 3891 | 8566 | 96 G. 32 P. |
| — | | | | | |
| — | 18,470 | 27,046 | — | — | — |
| — | | | | | |
| — | 619 | 3000 | — | — | — |
| 7¾ | circ. 800 | ? | — | — | — |
| — | 3816 | 5024 | 3420 | 4720 | — |
| 16 | 1524 | 5000 | 471 | 3600 | 96 G. |
| 3 | 292 | 803 | ? | 246 | 32 P. |
| 209 | 179,456 | 323,624 | 31,924 | 71,484 | 768 G. 256 P. |
| — | 53,280 | 99,360 | — | — | — |
| — | 8904 | 16 584 | — | — | — |
| — | 59,712 | 98,976 | — | — | — |
| — | 4946 | 8248 | — | — | — |
| 16 | 1736 | 4216 | — | — | — |
| — | 3208 | ? | — | — | — |
| 31 | cir. 3000 | ? | — | — | — |
| — | 19,712 | 23,552 | 18,240 | 22.464 | — |
| — | 10,400 | 19 136 | 10,400 | 18,252 | — |
| 135 | 12,369 | 40,000 | 3284 | 28,800 | 768 G. |
| — | 245 | ? | — | — | — |
| 27 | 1944 | 7099 | ? | 1968 | 256 P. |
| — | — | 119,596 | — | — | — |
| — | — | 19,136 | — | — | — |
| 235¾ | 122,897 | 226,997 | 25,565 | 61,798 | 864 G. 288 P. |
| — | 73,162 | 138,732 | 10,400 | 18,252 | — |
| — | — | 138,732 | — | 18,252 | — |
| 235¾ | 196,059 | 504,461 | 35,965 | 98,302 | 864 G. 288 P. |

**Anmerkung.**

Zur Friedenszeit besteht ein Lehrbataillon u. eine Lehrschwadron, die zur Garde zählen u. sich jährlich neu ergänzen. Sie dienen dazu, möglichste Gleichheit in der Armee zu verbreiten, lösen sich aber bei einer Mobilmachung auf. — Jedes Infanterieregim. enthält 2 Musketier u 1 Füsilierbataill., von denen letzteres die leichte Infanterie ersetzt. — Die Artillerie u. die Pionniere haben zwar ihre Landwehr, doch wird dieselbe nicht als selbstständiger Körper behandelt, sondern nur zur Verstärkung der Garde u. Linie benutzt. Es ist zu diesem Zwecke jedem Landwehrbataillon eine Compagnie Landwehr-Artillerie zu 212 Mann u. eine Pionnier-Abtheilung einverleibt. —

Preußen hält durchschnittlich 100—110,000 Mann unter den Waffen. Die Dienstzeit umfaßt 19 Jahre u. zwar 5 Jahre in der Linie u. 7 Jahre in beiden Aufgeboten der Landwehr. Die Verpflichtung zum Dienste ist durchaus allgemein.

## Tafel V.

### Specialtabelle über das 7. teutsche Armeecorps und

#### I. Bayerns einfaches Contingent von 1% der Matrikelbevöl-

| Infanterie. | | Reiterei. | Artil- | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | Mannschaft, incl. Artillerietrain. | Ge- | |
| Linie. | Jäger. | | | 12 Pfd. | 6 Pfd. |
| 26,215 | 1380 | 5086 | 2563 | 18 | 36 |
| 27,595 | | | | 72 | |
| 32,681 M. mit circa 5300 Pferden | | | | | |
| | | | 35,244 Mann mit circa 6500 Pferden. | | |
| | | | 35,600 Mann mit circa 8000 | | |

#### II. Zusammenstellung der

| Benennung der Abtheilungen. | Formirung. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Brigaden. | Regimenter. | Bataillone. | Eschwadronen | Compagnieen. |
| Garde. | — | — | — | — | 1 |
| Generalität, General-Adjutanten. | — | — | — | — | — |
| Generalquartiermeisterstab 2c. | — | — | — | — | — |
| Gensd'armerie-Corps. | — | — | — | — | — |
| Linien-Infanterie. | 8 | 16 | 32 | — | 192 |
| Jäger. | — | — | 4 | — | 24 |
| Reiterei. | 4 | 8 | — | 48 | — |
| Artillerie, incl. Train und Handwerker. | — | 2 | — | — | 27 |
| Ingenieurs-Corps. | — | — | — | — | — |
| Pontonieure, Sappeure und Mineure ohne Train. | — | — | — | — | 4 |
| Garnisonstruppen, Invaliden | — | — | — | — | 4 |
| Summa: | 12 | 26 | 36 | 48 | 252 |

## Tafel V.

## Uebersicht der gesammten Heeresmacht Bayerns.

ferung, oder das 7. teutsche Bundescorps ohne die Nichtstreiter.

| lerie. schütze. Haubitzen. | reitende. | Pionniere, Pontoniere 2c. Mannschaft. | Train. | Außerdem. Bundesfestung Landau. | Belagerungstrain. |
|---|---|---|---|---|---|
| 18 | 16 | 356 | 1 kleiner Brückentrain. | | 20 Geschütze mit 250 M., 243 Fuhrwerken und 2400 Pferd. |

Pferden ohne den Armeetrain.

Heeresmacht Bayerns.

| Bestand. Im Frieden. Mann. | Dienstpferde. | Im Kriege. Mann. | Dienstpferde. | Geschütze. | Anmerkung. |
|---|---|---|---|---|---|
| 120 | — | 120 | — | — | Außer dem stehenden Heere, von dem gewöhnlich 21,000 unter den Waffen sind, werden noch, sobald ein Krieg ausbricht, für die Infanterie- und Reiterregimenter Depotbataillone u. Schwadronen gebildet. Ferner hat jedes Infanterie- und Artillerieregiment 2 Reservebataillone, jedes Jägerbataillon und Reiterregiment 1 Reservedivision in den Listen, die sich durch die verabschiedeten Leute ergänzen. Endlich besteht noch eine völlig organisirte und bewaffnete Landwehr in 2 Aufgeboten. Die Dienstzeit in der Linie ist 6 Jahre, in der Reserve und der 1. Landwehr bis zum 40. Lebensjahre, in der 2. Landwehr bis zum 60. |
| 60 | — | ? | — | — | |
| 44 | — | ? | — | — | |
| 1875 | 139 | ? | ? | — | |
| 36,688 | — | 37,520 | — | — | |
| 4568 | — | 4668 | — | — | |
| 8386 | 5520 | 8403 | 8016 | — | |
| 5628 | 806 | 5632 | 2004 | 72 | |
| 66 | — | 66 | — | — | |
| 404 | — | 404 | — | — | |
| unbestimmt. | — | unbestimmt. | — | — | |
| 58,239 | 6465 | 59,000 | 10,130 | 72 | |

# Tafel VI.

## Specialtabelle über das 8. teutsche Armeecorps und Uebersicht

### I. Einfaches Contingent von 1% der Matrikelbevölkerung von

| Staaten. | Infanterie. | | Reiterei. | Artillerie. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Linie. | Jäger. | | Mannschaft, incl. Train. | Geschütze. | | |
| | | | | | 12 Pfd. | 6 Pfd. | Haubitz. |
| Würtemberg. | 10,275 | 541 | 1994 | 1105 | 7 | 14 | 7 |
| Baden. | 7363 | 388 | 1429 | 720 | 5 | 10 | 5 |
| Hessen-Darmstadt. | 4562 | 240 | 885 | 446 | 3 | 6 | 3 |
| Summe. | 22,200 | 1169 | 4308 | 2171 | 15 | 30 | 15 |

### II. Zusammenstellung der Heeresmacht von

| Benennung der Truppentheile. | Staat. | Formirung im Frieden. | | | | | | Normal- | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Division. | Brigaden. | Regimenter. | Bataillone. | Schwadronen. | Compagnien. | Officiere. | Unterofficiere und Gemeine. | Nichtstreiter. | Geschütze. |
| A. Generalität, Adjutanten des Landesherrn. | W. | — | — | — | — | — | — | 38 | — | — | — |
| | B. | — | — | — | — | — | — | 12 | — | — | — |
| | H. | — | — | — | — | — | — | 21 | — | — | — |
| B. Armee- und Divisions-Stäbe. | W. | — | — | — | — | — | — | 22 | 12 | 52 | — |
| | B. | — | — | — | — | — | — | 22 | 13 | 56 | — |
| | H. | — | — | — | — | — | — | 20 | 8 | 51 | — |
| C. Feld- u. Landjäger, Gensd'armerie, zum großen Theil als Landespolizei verwendet. | W. | — | — | — | — | 1 | — | 17 | 502 | — | — |
| | B. | — | — | — | — | — | — | 8 | 375 | — | — |
| | H. | — | — | — | — | — | — | 6 | 244 | 2 | — |
| D. Infanterie {Linie. Schützen. | W. | 2 | 4 | 8 | 16 | — | 64 | 254 | 10,399 | 246 | — |
| | B. | 1 | 2 | 5 | 11 | — | 66 | 197 | 7428 | 85 | — |
| | H. | 1 | 2 | 4 | 8 | — | 40 | 148 | 4583 | 192 | — |
| E. Reiterei. | W. | 1 | 2 | 4 | — | 17 | — | 72 | 2034 | 137 | — |
| | B. | — | 1 | 3 | — | 12 | — | 48 | 1352 | 35 | — |
| | H. | — | — | 1 | — | 6 | 1 | 33 | 881 | 33 | — |
| F. Artillerie, incl. Handwerker und Train. | W. | — | 1 | 1 | 2 | — | 9 | 41 | 985 | 158 | 28 |
| | B. | — | 1 | — | — | — | 4 | 24 | 1157 | 8 | 20 |
| | H. | — | — | — | — | — | 3½ | 19 | 719 | 3 | 12 |
| G. Ingenieurs. | | Sind mit im Generalquartiermeister- oder | | | | | | | | | |
| H. Pionniers und Pontoniers, incl. Train. | W. | — | — | — | — | — | 1 | 7 | 135 | 187 | — |
| | B. | — | — | — | — | — | 1 | 5 | 145 | 51 | — |
| | H. | — | — | — | — | — | 1 | 3 | 62 | 2 | — |
| I. Garnisonstruppen und Invaliden. | W. | — | — | — | — | — | 3 | 11 | 376 | 5 | — |
| | B. | Invaliden in unbestimmter Menge, meist | | | | | | | | | |
| | H. | | | | | | | | | | |
| Summa. | | 5 | 13 | 26 | 37 | 36 | 193½ | 1028 | 31,410 | 1153 | 60 |

## Tafel VI.

### der Heeresmacht von Würtemberg, Baden u. Hessen=Darmstadt.

Würtemberg, Baden u. Hessen=Darmstadt ohne die Nichtstreiter.

| | Pionniere, Pontoniere. | | Summa. | Ueberdies. |
|---|---|---|---|---|
| reitende. | Mannschaft. | Train. | | |
| 6 | 141 | Gemeinschaftlich | 13,955 M., 3420 Pf., 28 G. | 3. groß. Belager.= |
| 4 | 100 | ein kleiner | 10,000 M., 2695 Pf., 20 G. | train 20 G., 250 M. |
| 2 | 62 | Brückentrain. | 6195 M., 1613 Pf., 12 G. | 243 Wg., 2400 Pf. |
| 12 | 303 | 30,150 M., 7728 Pf., ohne den Armeetrain, u. 60 Geschütze. | | |

Würtemberg, Baden und Hessen=Darmstadt.

bestand.

| Pontons. | Pferde. | | | Summe. |
|---|---|---|---|---|
| | Officierpferde. | Dienstpferde. | Zug- und Park-Pf. | |
| — | — | — | — | 71 Mann. |
| — | — | — | — | |
| — | — | — | — | |
| — | 100 | | 49 | 256 Mann mit |
| — | 150 | | 52 | 548 Pferden. |
| — | 134 | | 49 | |
| — | 17 | 52 | — | 1154 Mann mit |
| — | 8 | 69 | — | 241 Pferden. |
| — | 6 | 89 | — | |
| — | 252 | 13 | 178 | 23,532 M. mit |
| — | 217 | — | 90 | 986 Pferden. |
| — | 152 | 4 | 80 | |
| — | 296 | 2035 | 80 | 4631 Mann mit |
| — | 189 | 1364 | 38 | 4989 Pferden. |
| — | 124 | 837 | 26 | |
| — | 78 | 271 | 629 | 3064 Mann mit |
| — | 48 | 126 | 774 | 60 Geschützen und |
| — | 40 | 68 | 410 | 2444 Pferden. |
| Armeestabe einbegriffen. | | | | |
| 9 | 12 | 7 | 118 | 597 Mann mit |
| 7 | 9 | 4 | 92 | 20 Pontons und |
| 4 | 4 | 4 | 52 | 302 Pferden. |
| — | — | — | — | 392 Mann. |
| als Pensionärs. | | | | |
| 20 | 1836 | 4957 | 2717 | 35,097 M. mit 9510 Pf., 60 G. 20 Pontons. |

**Anmerkungen.**

Der Normalstand, d. h. der Stand der Truppen, wie er wirklich vorhanden oder doch in den Listen geführt wird; ermäßigt sich durch die gesetzlichen Vacanthaltungen und zeitlichen Beurlaubungen zum Friedensstande, nach welchem W. nur circa 7500 M. mit 1666 Pferden, B. 5000 M. mit 1200 Pf. und H. 3600 M. mit 700 Pferden im Dienste haben. Dagegen wird durch theilweise neue Formirung, Abgabe der Mannschaft von den vorläufig im Lande bleibenden Corps an die das 1. Contingent bildenden, so wie durch Einberufung der Reservemannschaft, der Kriegsetat erreicht. In W. ist noch überdies in neuester Zeit eine Landwehr errichtet worden. Die Dienstzeit beträgt in W. 6 Jahre, in B. ebenfalls 6 Jahre, in H. 4 Jahre in der Linie u. 2 Jahre in der Reserve.

## Tafel VII.

### Specialtabelle des 9. teutschen Armeecorps und Uebersicht der

**I. Einfaches Contingent von 1% der Matrikel-Bevölkerung von Sachsen,**

| Staaten. | Infanterie. | | Rei-terei. | Artillerie. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Linie. | Jä-ger. | | Mannschaft, incl. Train. | Geschütze. | | |
| | | | | | 12 Pfd. | 6 Pfd. | Haubitz. |
| Sachsen. | 8837 | 465 | 1714 | 864 | 6 | 12 | 6 |
| Hessen-Kassel. | 4182 | 220 | 811 | 409 | 3 | 6 | 3 |
| Nassau. | 3534 | 187 | keine. | 281 | 3 | 6 | 3 |
| (Luxemburg.) | 1868 | 98 | 362 | 183 | 2 | 2 | 2 |
| Summe der Feldtruppen. | 16,553 | 872 | 2525 | 1554 | 12 | 24 | 12 |

**II. Zusammenstellung der Heeresmacht Sachsens, Hessen-Kassels und**

| Benennung der Truppentheile. | Staaten. | Formirung im Frieden. | | | | | | Nor- |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Division. | Brigaden. | Regimenter. | Bataillone. | Schwadronen. | Compagnieen. | Offiziere. |
| A. Generalität, Adjutanten des Landesherrn 2c. | S. | — | — | — | — | — | — | 14 |
| | H. | — | — | — | — | — | — | 11 |
| | N. | — | — | — | — | — | — | 5 |
| B. Armee-, Divisions- und Brigadestäbe. | S. | — | — | — | — | — | — | 7 |
| | H. | — | — | — | — | — | — | 10 |
| | N. | — | — | — | — | — | — | 9 |
| C. Gensd'armerie. | S. | Ist zwar militairisch organisirt, gehört | | | | | | |
| | H. | Dient zugleich als Landgensd'armerie. | | | | | | 8 |
| | N. | Ist zugleich Reserve | | | 1 | — | 8 | 10 |
| D. Infanterie {Linie. Jäger. | S. | 1 | 2½ | 4 | 15½ | — | 62 | 268 |
| | H. | 1 | 2 | 4 | 10 | — | 40 | 185 |
| | N. | — | 1 | 2 | 6 | — | 24 | 86 |
| E. Reiterei. | S. | — | 1 | 3 | — | 18 | — | 108 |
| | H. | — | 1 | 2½ | — | 10 | — | 50 |
| | N. | keine. | — | — | — | — | — | — |
| F. Artillerie, incl. Handwerker und Train. | S. | — | — | 1 | — | — | 14 | 69 |
| | H. | — | — | — | — | — | 3 | 17 |
| | N. | — | — | — | — | — | 2 | 11 |
| G. Ingenieurs. | S. | — | — | — | — | — | — | 21 |
| | H. | Im Generalstabe einbegriffen. | | | | | — | — |
| | N. | | | | | | — | — |
| H. Pionniers und Pontoniers. | S. | — | — | — | — | — | 1 | — |
| | H. | — | — | — | — | — | ¾ | 2 |
| | N. | — | — | — | — | — | ¼ | 1 |
| I. Garnisontruppen, Invaliden. | S. | Nur Pensionaire. | | | — | — | — | — |
| | H. | Zum Theil unbestimmt. | | | | — | 1 | 3 |
| | N. | — | — | — | — | — | 1 | unbe- |
| Summe: | — | 2 | 7½ | 16½ | 32½ | 28 | 157 | 895 |

## Tafel VII.

## Heeresmacht v. Sachsen, Hessen-Kassel u. Nassau (Luxemburg).

Hessen-Kassel, Nassau und Luxemburg ohne die Nichtstreiter.

| reitende. | Pionniere, Pontoniere, Mannschaft. | Train. | Summa. | Ueberdies. |
|---|---|---|---|---|
| 6 | 120 | 1 klein. Brücken-train, den Sachsen allein stellt. | 12,000 M., 2500 Pf., 24 G. | Das 9. Corps ist von dem Contingente zum großen Belagerungstrain befreit. |
| 4 | 57 | | 5679 M., 1600 Pf., 12 G. | |
| — | 37 | | 4039 M., 250 Pf., 12 G. | |
| — | 25) | Besetzt Luxemb. | 2536 M., 450 Pf., 6 G. | |
| 10 | 214 | 21,717 Mann mit 4350 Pferden, 48 Geschützen und 30 Pontons ohne Armeetrain. | | |

Nassau's, einschließlich der Nichtstreiter, aber ohne Armeetrain.

| malbestand. Unteroffiziere und Gemeine. | Geschütze. | Pontons. | Pferde. | Summe. | Bemerkung. |
|---|---|---|---|---|---|
| — | — | — | — | 30 Mann. | Was die Umwandelung des Normalstandes in den Friedens- oder Kriegsstand betrifft, so gilt dasselbe, was beim 8. Corps gesagt wurde. In Sachsen besteht eine Dienst- und eine Kriegsreserve, die Dienstzeit ist 6 Jahre in der Linie und 3 Jahre in der Reserve; in Hessen-Kassel 4 Jahre in der Linie und 1 Jahr in der Reserve; in Nassau 6 Jahre in der Linie. |
| — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 26 Mann. | |
| — | — | — | — | | |
| — | — | | | | |
| aber nicht zum Militairetat. | | | | | |
| 171 | — | — | 91 | 188 M. mit 91 Pf. | |
| unbestimmt. | — | — | — | | |
| 9263 | — | — | — | 19,186 Mann. | |
| 6412 | — | — | — | | |
| 2972 | — | — | — | | |
| 1872 | — | — | 1500 | 3218 Mann mit 2244 Pferden. | |
| 1188 | — | — | 744 | | |
| — | — | — | — | | |
| 1141 | 36 | — | 240 | 2111 Mann mit 76 Geschützen und 383 Pferden. | |
| 630 | 24 | — | 143 | | |
| 249 | 16 | — | ? | | |
| — | — | — | — | 21 Mann. | |
| — | — | — | — | | |
| — | — | — | — | | |
| 125 | — | 30 | — | 249 Mann mit 30 Pontons. | |
| 92 | — | — | — | | |
| 29 | — | — | — | | |
| — | — | — | — | 53 Mann. | |
| 50 | — | — | — | | |
| stimmt. | — | — | — | | |
| 24,197 | 76 | 30 | 2718 | | |

## Tafel VIII. A.

Specialtabelle des 10. teutschen Armeecorps und Uebersicht
Lauenburg,) Mecklenburg = Schwerin und Strelitz,

I. Einfaches Contingent von 1% der Matrikelbevölkerung von Han=
und Strelitz, Oldenburg, Hamburg, Bremen

| Staaten. | Infanterie. | | Reiterei. | Artillerie. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | Geschütze. | | |
| | Linie. | Jäger. | | Mannschaft, incl. Train. | 12 Pfd. | 6 Pfd. | Haubitz. |
| Hannover. | 9612 | 506 | 1865 | 940 } | 8 | 14 | 8 |
| Braunschweig. | 1544 | 81 | 299 | 151 } | | | |
| Holstein = Lauen= burg. | 2651 | 140 | 514 | 259 | 1 | 4 | 1 |
| Mecklenburg= Schwerin. | 2636 | 139 } | 582 } | 310 } | 2 | 4 | 2 |
| Mecklenburg= Strelitz. | 558 | 30 } | | | | | |
| Oldenburg. | 2518 | 132 | keine. | 314 } | 3 | 6 | 3 |
| Hamburg. | 957 | 50 } | 312 } | | | | |
| Bremen. | 357 | 19 } | | | wird nur von Oldenburg | | |
| Lübeck. | 300 | 16 } | | | | | |
| Summa. | 21,133 | 1113 | 3572 | 1974 | 14 | 28 | 14 |

# Tafel VIII. A.

der Heeresmacht von Hannover, Braunschweig, (Holstein-Oldenburg, Hamburg, Bremen und Lübeck.

nover, Braunschweig, Holstein-Lauenburg, Mecklenburg-Schwerin und Lübeck, ohne die Nichtstreiter.

| | Pionniere, Pontoniere. | | Summa. | Ueberdies. |
|---|---|---|---|---|
| reitende. | Mannschaft. | Train. | | |
| 6 | 131<br>21 | Ein kleiner Brückentrain, wird von Hannover und Holstein gestellt. | 15,150 Mann mit 30 Geschütz., circa 20 Pontons. | Der zu stellende Antheil an den großen Belagerungstrain ist wie beim 8. Armeecorps. |
| 1 | 36 | | 3600 Mann mit 8 Geschützen, 10 Pontons und 700 Pferden. | |
| 2 | 36 | | 4298 Mann mit 8 Gesch. und 700 Pferden. | |
| 2 gestellt. | 7<br>22<br>13<br>5<br>4 | | 5019 Mann mit 10 Gesch. u. 500 Pferden. | |
| 11 | 275 | 28,067 Mann mit 56 Geschützen und circa 5800 Dienstpferden. | | |

# Tafel VIII. B.

Specialtabelle des 10. teutschen Armeecorps und Uebersicht
Lauenburg,) Mecklenburg-Schwerin und Strelitz,

## II. Zusammenstellung der Heeresmacht Hannovers, Braunschweigs, Hol-

| Benennung der Truppentheile. | Staaten. | Formirung im Fried. | | | | | | Normal- | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Division. | Brigaden | Regim. | Bataill. | Schwad. | Compag. | Officiere. | Unteroffiziere und Gemeine. | Geschütze. |
| A. Generalität, Adjutanten des Landesherrn. | Hannover. | — | — | — | — | — | — | 39 | — | — |
| | Braunschweig. | — | — | — | — | — | — | 3 | — | — |
| | Mecklenburg. | — | — | — | — | — | — | 5 | — | — |
| | Oldenburg. | — | — | — | — | — | — | 3 | — | — |
| B. Armee-, Divisions- und Brigadestäbe. | Hannover. | — | — | — | — | — | — | 30 | — | — |
| | Braunschweig. | — | — | — | — | — | — | 3 | — | — |
| | Oldenburg. | — | — | — | — | — | — | 3 | — | — |
| | Hamburg. | — | — | — | — | — | — | 3 | — | — |
| C. Gensd'armerie. | Hannover. | Zugleich Landgensd'armerie und Polizeimilitair. | | | | | 3 | 10 | 348 | — |
| | Braunschweig. | | | | | | — | 3 | 95 | — |
| | Mecklenburg. | | | | | | — | unbestimmt. | | — |
| | Bremen. | | | | | | — | — | 18 | — |
| D. Infanterie { Linie. Jäger. | Hannover. | 2 | 3 | 8 | 20 | — | 81 | 214 | 14,970 | — |
| | Braunschweig. | — | 1 | 1 | 4 | — | 16 | 47 | 2453 | — |
| | Mecklenb.-Schw. | — | 1 | — | 4 | — | 12 | 83 | 2700 | — |
| | Mecklenb.-Strel. | — | — | — | 1 | — | 4 | 19 | 723 | — |
| | Oldenburg. | — | 1 | 2 | 6 | — | 24 | 60 | 3974 | — |
| | Hamburg. | — | — | — | 1 | — | 7 | 30 | 1024 | — |
| | Bremen. | — | — | — | ½ | — | 3 | 9 | 384 | — |
| | Lübeck. | — | — | — | ½ | — | 3 | 10 | 320 | — |
| E. Reiterei. | Hannover. | 2 | 4 | 8 | — | 24 | — | 148 | 2480 | — |
| | Braunschweig. | — | — | 1 | — | 3 | — | 16 | 437 | — |
| | Mecklenburg. | — | — | 1 | — | 4 | — | 25 | 491 | — |
| | Hamburg. Bremen. Lübeck. | — | — | — | — | 2 | — | 14 | 326 | — |
| F. Artillerie, incl. Handwerker u. Train. | Hannover. | — | 1 | — | 2 | — | 10 | 60 | 1309 | 54 |
| | Braunschweig. | — | — | — | — | — | 1 | 6 | 219 | 4 |
| | Mecklenburg. | — | — | — | — | — | 2 | 10 | 250 | 8 |
| | Oldenburg. | — | — | — | — | — | 1 | 5 | 309 | 8 |
| G. Ingenieurs. | Hannover. | — | — | — | — | — | — | 11 | — | — |
| H. Pionniers u. Pontoniers ohne Train. | Hannover. | — | — | — | — | — | 2 | — | 187 | — |
| | Mecklenburg. | — | — | — | — | — | — | — | 30 | — |
| I. Garnisonstruppen. Invaliden. | Braunschweig. | — | — | — | — | — | 1 | — | 50 | — |
| | Mecklenburg. | — | — | — | — | — | 1 | 6 | 77 | — |
| | Hamburg. | — | — | — | — | — | — | — | 40 | — |
| Summe. | | 1 | 11 | 21 | 39 | 33 | 168 | 975 | 33,214 | 74 |

## Tafel VIII. B.

der Heeresmacht von Hannover, Braunschweig, (Holstein-Oldenburg, Hamburg, Bremen und Lübeck.

stein-Lauenburgs, der Mecklenburge, Oldenburgs und der Hansestädte.

| bestand. | | | |
|---|---|---|---|
| Pontons. | Pferde. | Summa. | Bemerkungen. |
| —<br>—<br>—<br>— | —<br>—<br>—<br>— | 50 Mann. | Auch hier gilt, was früher beim 8. u. 9. Corps gesagt wurde. Außerdem ist noch zu bemerken, daß in Mecklenburg-Schwerin bereits im Frieden die Reservemannschaften u. die Nichtstreiter ausgehoben werden, u. daß die Hansestädte ein zahlreiches, gut organisirtes u. bewaffnetes Bürgermilitair haben. In Hamburg besteht dasselbe aus 10 Bataill. od. 63 Compag. Infant. u. Jäger, 2 Compag. Artillerie u. 1 Schwadron Reiterei. Lübeck besitzt 1 Bataill. Infant., 1 Jägercompagn. u. 1 Landwehrcorps. In Bremen endlich sind 3 Bataill. Infant. vorhanden. Die Dienstzeit ist in Hannover 5 u. 6 Jahre in der Linie, 4 Jahre in der Reserve; die Reiterei ergänzt sich durchaus, die Artillerie u. die Genietruppen großentheils durch Werbung. In Braunschw. dient der Mann 5 J. in der Linie u. 2 J. in der Reserve. In beiden Mecklenb. ist die Dienstzeit 4 u. 2 J.; in Oldenb. überhaupt 6 J. Hamburg recrutirt sein Conting. theils durch Werbung auf 4—6 J., theils durch Aushebung auf 3 u. 2 J. Bremens Conting. besteht aus Geworbenen, nur der Ersatz u. die Reserve wird ausgehoben. In Lübeck wird das Linienmilitair ausgehoben u. dient 3½ Jahre. |
| —<br>—<br>—<br>— | —<br>—<br>—<br>— | 39 Mann. | |
| —<br>—<br>—<br>— | 204<br>36<br>—<br>18 | 474 Mann mit 258 Pferden. | |
| —<br>—<br>—<br>—<br>—<br>—<br>—<br>— | —<br>—<br>—<br>—<br>—<br>—<br>—<br>— | 26,548 Mann. | |
| —<br>—<br>—<br>— | 2444<br>300<br>440<br>310 | 3734 Mann mit 3494 Pferden. | |
| —<br>—<br>—<br>— | 275<br>40<br>80<br>60 | 2168 Mann mit 74 Geschützen und 455 Pferden. | |
| — | — | 11 Mann. | |
| 20—25<br>— | —<br>— | 217 Mann mit 20—25 Pontons. | |
| —<br>—<br>— | —<br>—<br>— | 173 Mann. | |
| 20—25 | 4207 | 34,189 M. mit 74 Gesch., 20—25 Pontons u. 4207 Dienstpferden, wozu noch das Contingent v. Holstein kommt, dessen Formation und Normalstärke nicht genau anzugeben. | |

## Zweiter Artikel.

### Was ist bis jetzt zur Ausbildung des teutschen Heerwesens geschehen?

Die in der Ueberschrift aufgestellte Frage ist als eine Lebensfrage zu betrachten, deren günstige Beantwortung erst den rechten Maßstab abgiebt, um mit vorurtheilsfreier Offenheit den Werth des teutschen Militairwesens erkennen und beurtheilen zu können. Niemand wird in Abrede stellen, daß jede Sache ihre Zeit hat; eine gute Sache, ein gutes Gesetz werden lange wiederhalten, lange gelten, doch mit dem Umschwunge der Zeiten, der Aenderung der Verhältnisse muß auch das zu seiner Zeit Beste mit der Zeit sich überleben. Ferner wird wohl Jedermann die Ansicht des Verfassers theilen, daß zwar jedes Menschenwerk an Unvollkommenheiten mehr oder weniger leidet, viele dieser Unvollkommenheiten aber in der individuellen, oft an sich fehlerhaften oder einseitigen Auffassungsweise des Menschen begründet sind. Der Begriff „unvollkommen" ist daher ziemlich relativ und seine Beweiskraft wird um so zweifelhafter, wenn das Prädicat „unvollkommen" einem organischen Gesetze beigelegt wird, was gleiche bindende Kraft über sehr verschiedene, selbstständige Theile eines Ganzen, mag letzteres nun eine Gesellschaft, eine staatliche Körperschaft, oder ein Staatenbund seyn, ausübt. Endlich ist im rastlosen Fortschreiten der Menschengeschlechter und ihres Schaffens, ähnlich, wie in der ewig thätigen, zerstörenden und neubildenden

Urkraft der Natur, kein positiver Stillstand möglich, ein scheinbarer Stillstand vielmehr immer ein Zurückgehen.

Wenden wir das eben Gesagte auf die Militairgesetzgebung des teutschen Bundes, auf das gesammte Heerwesen desselben an, so lassen sich folgende Erörterungen anstellen.

Die angezogenen Gesetze wurden zu einer Zeit gegeben, wo Teutschland überhaupt in der Wiedergeburt begriffen war. Die Fürsten, ihre Regierungen und die einzelnen Volksstämme waren noch erregt und begeistert von den ruhmreichen Weltereignissen der Jahre 1813, 14, 15. So günstig diese Umstände auch zu nennen, so hatten sie doch auch ihre Kehrseite. Abgesehen von dem störenden Einflusse, den das Drängen der Verhältnisse, die Ueberhäufung der Geschäfte ausübte, übersah man Schwierigkeiten oder hielt sie, im Rausche des Glückes über die wiedergewonnene Selbstständigkeit, für leicht zu beseitigen. Man bewilligte gern, weil man eben erst gesehen und erfahren, was zum Kriege gehörte; man begrüßte freudig Gesetze, die gegen die durchlebten Jahre leichte Lasten auferlegten, goldene Zeiten versprachen. Man wußte damals noch nicht, wie sich Teutschland entwickeln werde; viele Bundesstaaten kannten sogar ihre eigenen Verhältnisse noch nicht genau. Es liegt mithin in der Sache selbst: die ursprüngliche Gestaltung der Militairverhältnisse Teutschlands konnte nicht vollkommen seyn.

Mit dem Nachlassen der geistigen Spannung, wie sie die Erhebung des Volkes, die Siege, die Erfolge des Befreiungskampfes hervorgerufen, mit dem Eintreten der Ruhe, welche Zeit zum gründlichen Ueberlegen, zum Vergleichen, zur Würdigung der Einzelverhältnisse und Interessen gab, machten sich bereits Uebelstände fühlbar. Das Ganze, aber auch die Theile entwickelten sich, es gab Reibung; die Gesetze wollten nicht überall passen. Eine lange Reihe von Friedens-

jahren ließ den Krieg, und das, was zu seiner Führung nöthig, vergessen; man beschwerte sich hier, man schrieb, man klagte dort und es traten in der That gebieterische Zustände und Ereignisse ein, die Aenderungen wirklich nothwendig machten. Dem entsprechend sahen wir aber nicht blos die Militairbundescommission, sondern auch die Abtheilungen des Krieges der Regierungen der einzelnen Bundesstaaten thätig, um in der allgemeinen und speciellen Militairverfassung Ergänzungen oder Verbesserungen ins Leben zu rufen. Das teutsche Heerwesen ist also dem Impulse der Zeit gefolgt; man bemühte sich gerechten und billigen Wünschen zu entsprechen, man befriedigte nicht nur unabweisliche Anforderungen, man kam ihnen entgegen, kurz, man wirkte zur Ausbildung jenes Heerwesens, und gewann dabei die Ueberzeugung, lernte sich der Genugthuung erfreuen, daß die Basis, das Grundgesetz, der Kern des Ganzen gut sey; denn ein Zeitraum von 24 Jahren, die drohende Aussicht auf Krieg, vermochten es nicht, einen gänzlichen Umschwung der Dinge herbeizuführen.

Nach den gegebenen einleitenden Bemerkungen gehen wir zur Aufzählung dessen über, was, der Hauptsache nach, bis jetzt zur Fortbildung des teutschen Heerwesens wirklich geschehen ist, enthalten uns dabei aber jeder Kritik, die außerhalb unserer Befugniß liegt, wollen aber damit keineswegs gesagt haben, daß bereits genug geschehen sey, verweisen vielmehr in dieser Beziehung auf unsern dritten Artikel. Zugleich erlauben wir uns aber die Koryphäen der Bewegungspartei, die eigenthümlicher Weise nicht unter dem Militair anzutreffen sind, zu ermahnen und zu warnen, bei ihrem Drängen nach Aenderung nicht unbedacht und übereilt zu Werke zu gehen. Sie mögen immer bedenken, welchen überaus schweren Stand ihre Regierungen haben, wie viel Sach=

kenntniß dazu gehört, um über militairische Verhältnisse urtheilen zu können, und — die Hand auf's Herz — wie selten man im Civilstande diese Sachkenntniß antrifft.

Schenken wir zunächst unsere Aufmerksamkeit dem, was von Seiten des Bundestages vorgeschlagen und, vermittelt durch die Militairbundescommission, ausgeführt wurde, so finden wir, chronologisch geordnet, Folgendes:

Im Jahre 1830 wurde die Formation der gemischten Armeecorps Nr. VIII, IX und X dadurch wesentlich umgeändert, daß 19 Contingente aus dem Armeecorpsverbande ausschieden und man dieselben zu einer Reserveinfanteriedivision vereinigte, die die besondere Bestimmung erhielt, die Besatzungen der Bundesfestungen in Kriegszeiten zu verstärken.

Gleichzeitig entband man die Contingente dieser Division, sowie Oldenburg und Nassau durchaus, Meklenburg-Strelitz aber zum Theil von der Stellung von Reiterei, die Division auch sogar von der Stellung der Artillerie, vermehrte dagegen die Kopfzahl der Contingente, und namentlich muß Nassau mehr Artillerie halten. Die genannten Armeecorps, besonders aber das IX., wurden dadurch sehr geschwächt, zugleich aber auch von der Abgabe einzelner Regimenter und Batterieen zur allgemeinen Reiter- und Artilleriereserve, das IX. Corps auch noch besonders von seinem Antheile am großen Belagerungsparke befreit.

Ueber die Contingente von Frankfurt und Luxemburg wurden 1830 und 31 besondere Beschlüsse gefaßt, die sich dahin aussprachen, daß ersteres Contingent zur speciellen Verfügung des Oberfeldherrn bestimmt sey, ohne dadurch dem Dienste in den Bundesfestungen entzogen zu werden. Das Contingent von Luxemburg wurde dagegen zur Besetzung der gleichnamigen Festung bestimmt, blieb aber demungeachtet dem IX. Armeecorps einverleibt. Ferner änderte

man 1831 die allgemeine Bestimmung für die Jäger, mit alleinigem Bezuge auf die Reserveinfanteriedivision, dahin ab, daß bei derselben auf 1000 Mann immer 132, kleinere Contingente aber ganz in Jägern zu stellen seyen, wozu sich auch Liechtenstein, Hessen-Homburg und Schaumburg-Lippe bereit erklärten. Gleichfalls in diesem Jahre wurde noch eine Musterung der Reserveinfanteriedivision eingeführt und ein genauer Auswurf über die Kriegsbesatzungen der Bundesfestungen ausgegeben, auch 1831—32 ein für alle teutsche Contingente giltiges Cartell abgeschlossen, 1832 ferner festgestellt, daß nur erst nach 6 Monaten ein Infanterie-Rekrut als Soldat zu betrachten sey und endlich ein Festungsreglement für Mainz erlassen. 1835 zertheilte man die Reserveinfanteriedivision in drei Inspectionen. 1838 gab man den Contingenten der Reserveinfanteriedivision auf, immer eine zweite Garnitur Gewehre vorräthig zu haben, empfahl allgemeine Regeln für die Beurlaubungen in den Contingenten und drückte den Wunsch aus: jede Infanteriecompagnie möchte mit 4 Offizieren besetzt seyn.

Insoweit die bisher angeführten Aenderungen und Ergänzungen die Bundesmatrikel betrafen, faßte man dieselben 1839 zusammen, berichtigte die Matrikel darnach und datirte die noch jetzt geltende, durch die Haupttabelle des 1. Artikels dargestellte Militairbundesmatrikel vom 5. September. Außerdem erfolgten noch erläuternde Bemerkungen über das ärztliche Personal, nach welchen dasselbe für den vollen Friedensstand immer vollzählig erhalten werden soll.

Die Thätigkeit während des Jahres 1840 war vorzugsweise der weiteren Ausbildung der Reserveinfanteriedivision gewidmet. Es wurde dieselbe in 13 Bataillone eingetheilt und für alle kleinere Contingente, deren Stärke zur Bildung eines selbstständigen Bataillons zu schwach sey, fest-

gesetzt, sie sollten unter einander combinirte Bataillone bilden. Diese combinirten Bataillone sollten wenigstens aller zwei Jahre vereinigt werden und dann wo möglich an größeren Uebungen der Truppen ihrer inspicirenden Mächte Theil nehmen. Ueberhaupt seyen aber, soviel nur immer thunlich, bei den Contingenten jeder Inspection die Reglements und Gesetze der inspicirenden Mächte einzuführen.

Die so ernstlich mit Krieg drohenden Ereignisse der Jahre 1840 und 1841 gaben der Militairbundescommission Veranlassung, eine erhöhete Thätigkeit zu entwickeln. Das Volk erhob sich damals wie Ein Mann, gegen den Teutschland bedrohenden Feind, die Contingente der mächtigeren Bundesglieder standen wohlgerüstet da, und es hätte Großes geleistet werden können, wenn es im Rathschlusse des Ewigen gelegen, die Brandfackel des Krieges über das Centrum Europas schwingen zu lassen. Es blieb zum Heile der Völker Friede. Man hatte indeß bei den bereits unternommenen Rüstungen und Vorbereitungen wahrgenommen, daß nicht eben Alles war, wie es seyn sollte. Der parlamentarische und materielle Zeitgeist hatte die Erinnerungen an 1813—15 verdrängt, das Militairwesen hie und da wohl zu sehr in den Hintergrund geschoben, es als fünftes Rad am Staatswagen behandelt und verschrieen. Die Regierungen der mittlern und kleinern Bundesstaaten, wie natürlich die Interessen des Ackerbaues, der Industrie und des Handels vorzüglich vor Augen habend, hatten da und dort etwas nachgegeben, oder waren auch, beim besten Willen, überstimmt worden; denn es fehlte ihnen in der That zuweilen die Basis, auf die sie sich stützen konnten: die organische Gesetzgebung der teutschen Militairverfassung besaß wirklich noch Lücken. Diese auszufüllen, ein unmerklich sich einstellendes, oft ganz unschuldig aussehendes, ja zuweilen selbst den äußeren Anschein

von Zweckmäßigkeit habendes Nachlassen in der Erfüllung der Militairbundespflichten — eine Erscheinung, die man übrigens nicht zu streng beurtheilen darf, denn sie wird immer im Gefolge vieler Friedensjahre wiederkehren — unmöglich zu machen, erließ die Militairbundescommission 1841 eine große Menge sehr wichtiger Beschlüsse, Verordnungen und Ermahnungen. Vorzüglich herauszuheben sind darunter sehr ausführliche Bestimmungen, die Bereithaltung im Frieden, Offiziere, Mannschaft, Pferde, Waffen und übriges Material betreffend; über die Vacanthaltung und Beurlaubung im stehenden Heere — einfaches Contingent oder 1 pro Cnt. der Bevölkerung — über die Cadres der Ersatzmannschaft und Reserven u. s. w., so daß jede Regierung jetzt bestimmt weiß, was und wie sie es zu leisten hat, jede Volksvertretung aber auch eben so genau nachrechnen kann, wenn sie sich berufen fühlt, einer Militairliebhaberei entgegen zu treten. Ferner sprach die Bundesversammlung Wünsche und Erwartungen aus, die sich auf die zu stellenden Besatzungen der Bundesfestungen, auf die Einführung gleicher Waffen und Reglements in den gemischten Corps bezogen. Endlich verlangte sie noch die jährliche Einsendung von Musterlisten und Bestandrapports und führte die gegenseitige Inspicirung der Contingente ein.

Wir können hier nicht weiter in die Details der zahlreichen Beschlüsse eingehen und verweisen deshalb wiederholt auf das Schriftchen: „Die Kriegsverfassung des teutschen Bundes nach den neuesten Bestimmungen. Mainz, Florian Kupferberg, 1842." Sie brachten aber Teutschlands Heerwesen um einen sehr merklichen Schritt auf dem Wege der Fort- und Ausbildung vorwärts. Ueber die gegenseitigen Inspicirungen können wir uns indeß nicht versagen, einige Worte niederzuschreiben.

Die Inspection der Reserveinfanteriedivision bestand schon früher, sie hatte aber eine andere Tendenz, sie wurde, Kraft Auftrags der Bundesversammlung, von den drei Mächten ausgeübt, die ungemischte Corps zum teutschen Heere stellen. Die Inspection dagegen, wie sie im Herbste 1841 zum ersten Male ins Leben trat, beruht auf Gegenseitigkeit. Sie erfolgt zwar auch im Auftrage der souverainen Bundesversammlung, die einzelnen Commissionen treten den Regierungen gegenüber, deren Contingente sie untersuchen, mit einem Rechte und einer Macht auf, die ihnen alle und jede Kenntnißnahme nicht nur zur Pflicht, sondern auch möglich macht, und sie müssen über das Geschehene und Erfahrene die genauesten und gewissenhaftesten Rapporte an die Militairbundescommission einreichen. Aber alles Gehässige, was man vielleicht in der Maasregel finden könnte, alle Härten fallen dadurch weg, daß das Prinzip der Gegenseitigkeit durchgeführt und nebenbei ein fast nicht minder wichtiger Vortheil, als ihn die Inspection an sich verschafft, zugleich mit gewonnen wird. Wir sehen in ihr ein Band, das die Glieder des großen militairischen Ganzen enger zu verschwistern vermag; wir erkennen in ihr eine schöne Gelegenheit, vermittelst welcher nicht blos General- und Staabsoffiziere, die Chefs der Commissionen, sondern auch jüngere als Secretaire und Adjutanten fungirende Offiziere, die Militairverhältnisse des gemeinsamen Vaterlandes durch Anschauung kennen lernen. Es werden sich die einzelnen Contingente durch die Inspectionen thatsächlich als die Theile eines Ganzen fühlen lernen, es müssen sich während derselben Berührungen ergeben, Anknüpfepunkte finden, persönliche Bekanntschaften schließen, die nur wohlthätig auf das Ganze zurückwirken können. Endlich darf auch keineswegs der Umstand unbeachtet bleiben, daß dem Soldaten durch die Bundes-

commissionen der Beweis ad oculos demonstrirt wird: es gebe, außer der eigenen Landesregierung, in Teutschland wirklich noch eine Macht, die in gewissen Fällen und innerhalb gewisser Grenzen souveraine Gewalt über das Ganze besitze, das einige Teutschland sey also keine leere Rede, sey eine Wahrheit. Die gegenseitigen, vom Bunde befohlenen Inspicirungen sind daher ganz geeignet, das Nationalgefühl zu kräftigen!

Fast hätten wir über dem oben erörterten Gegenstand einen gleich sprechenden Beweis der Fürsorge und Thätigkeit der Bundesversammlung zu erwähnen vergessen, nämlich den Ausbau der alten, den Aufbau der beiden neuen Bundesfestungen, die die schöne Bestimmung haben, den verwundbarsten Theil der teutschen Grenzlinien zu decken.

Werfen wir nunmehr unsere forschenden Blicke auf die verschiedenen Contingente, um zu erkennen, was von den Einzelnen, meist ohne äußere Anregung von Seiten des Bundestages, zur Ausbildung des teutschen Heerwesens, zur Consolidirung der vaterländischen Kriegsmacht geschehen ist. Weiter oben wurde gesagt, daß man nicht überall Alles getroffen, wie es hätte seyn sollen, und wir können nicht verhehlen, daß vor 1840 in mancherlei Beziehung mehr hätte geschehen, schneller und kräftiger gehandelt werden können. Es war dies aber mehr Folge der besonderen Verhältnisse, und im Allgemeinen dürfen wir, ohne zu erröthen, auf die vergangenen Jahrzehnte blicken. Nach 1840 erwachte aber ein neues Leben und wir sehen mit Stolz um uns, mit Zuversicht in die Zukunft. Welche außerteutsche Armee hätte eine besser ausgebildetere, humanere — auch in Oesterreich wird der Stock nicht mehr lange regieren — Militairgerichtspflege? wo würde der Soldat, außer in England, besser gekleidet, genährt, gepflegt? wo wird ihm, außer seinen Berufspflichten, soviel gelehrt? wo wird er allgemein so

leutselig behandelt; wo wird mehr auf moralische Hebung und Heranbildung zum guten Staatsbürger hingearbeitet, als im teutschen Militair? Wo findet man ein ehrenwertheres, namentlich ein durchschnittlich so wissenschaftlich ausgebildetes Offiziercorps? wo soviel Schulbildung und so wenig Strafen unter den Unteroffiziers und den gemeinen Mannschaften? Und wem haben wir dies zu verdanken? Sind es nicht die Regierungen, die durch ihre weisen und zweckmäßigen Maasregeln so schöne Ergebnisse herbeiführten? Sey man daher gerecht und billig, schenke diesen Regierungen Vertrauen, mäkle nicht um Kleinigkeiten und gebe ihnen die nöthigen Mittel, denn sie haben nicht allein schon mehr gethan, als bereits angeführt: sie haben noch mehr zu thun. Doch davon im III. Artikel. Zu dem bereits Gethanen gehört aber überhaupt das Verstärken und Neubauen von Festungen in Oesterreich, Preußen und Bayern; das Herstellen großer Militairwerkstätten, die ein vorzügliches Armeematerial liefern, uns unabhängiger vom Auslande machen; das Anlegen von zweckmäßigen Lazarethen, die den Soldaten und das Volk beruhigen; das Errichten großer Magazine und Depots, wodurch nicht nur im Falle eines Krieges die Ausrüstung und Unterhaltung erleichtert und ermöglicht wird, sondern die auch dem Lande, insofern sie sich auf Lebensmittel und Fourage beziehen, in theueren Zeiten Vorschub leisten; die Verbesserung und seit unlängst fast überall ermöglichte Erneuerung des Materials, wobei namentlich der Einführung der Percussionszündung beim kleinen Feuergewehr, zum Theil auch schon beim Geschütz, zu gedenken ist. Ferner können wir nicht mit Stillschweigen übergehen, wie wissenschaftliche Vereine unter den Offizierscorps ermuntert, unterstützt, militairische Zeitschriften begünstigt werden, so daß ein geistiges Leben sich kund giebt, wie es früher nie dagewesen und sich besonders in dem Aufblühen einer selbstständigen, teutschen Militairliteratur erkennen läßt.

Wir haben jetzt ganz im Allgemeinen gesprochen, halten es aber, gleichsam als Staffage des vor uns habenden Bildes, für Pflicht, noch einige Specialia anzuführen. Für

Oesterreich rechnen wir dazu die Einführung eines neuen Militairbrückensystemes, was, wie bekannt, einen europäischen Ruf erlangte und die erst ganz kürzlich erfolgte, mit so großem Jubel aufgenommene Entschließung, die Dienstzeit von 14 auf 8 Jahre herabzusetzen. In Preußen ist es das sich immer vielseitiger entfaltende Landwehrsystem — Landwehrartillerie und Landwehrpionniere — die neue, im Auslande bereits nachgeahmte Bekleidungsform, was die ungetheilteste Aufmerksamkeit auf sich zieht. Bayern trat mit einem neuen Artilleriesysteme auf. Bei den gemischten Corps wurden nicht allein die Corpsacten, d. h. die näheren Bestimmungen über Form, Leistungen 2c. in Corps abgeschlossen, sondern auch ähnliche Uebereinkommen unter einzelnen Divisionen und Brigaden getroffen. Mit dem schönsten Beispiele leuchten in dieser Beziehung das VIII. und die oldenburgisch-hanseatische Brigade des X. Armeecorps voran.

Wollten wir uns noch tiefer in die Details verlieren, weiter untersuchen, was zur Ausbildung des teutschen Heerwesens speciell in den einzelnen Contingenten geschehen ist, so würden wir noch Bogen schreiben können. Es bedarf aber nach dem Gesagten einer solchen, vielleicht als Marktschreierei auszulegenden Aufzählung nicht, um fühlen zu lassen, in welchem Zustande sich Teutschlands Heeresmacht eben jetzt befindet, welchen Anspruch auf Dank sich der Bundestag, die Regierungen und die Volksvertreter constitutioneller Staaten erworben haben, die freisinnig, ohne Engherzigkeit, und das wahre Beste, die hohe politische Stellung des gemeinschaftlichen Vaterlandes vor Augen habend, die nöthigen Mittel bewilligten. Möge es immer so bleiben, möge man rüstig fortschreiten auf der glücklich betretenen Bahn, und Teutschland wird kriegsgerüstet und kampfbereit als wahrer Friedensengel Europas dastehen, als Wächter des Völkerrechts, als Beschützer der Civilisation. Es wird der Schwerpunkt, das Centrum seyn, das die politischen Verhältnisse Europas im Gleichgewichte hält, dem die socialen Bestrebungen der Nationen sich zubewegen. Die Aufgabe ist groß, das Ziel erhaben; man wird nicht schwach seyn, man wird es nicht verfehlen!

---